

Gesammelte Beiträge des
Schreibwettbewerbs 2020

„WIE'S WIRD, WANN'S SUPA WIRD!“

30 IDEEN FÜR LIAZN 2030



Der frische Wind der Veränderung

REZEPTE FÜR REVOLTEN



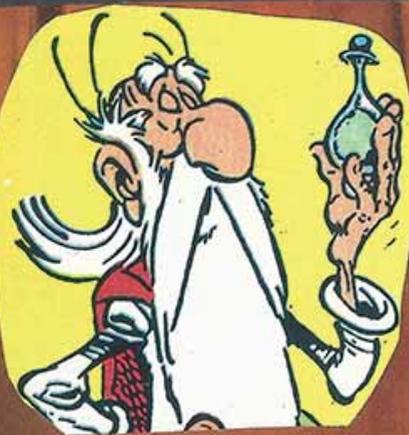
Stand: Juli 2020

RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH
Am Dorfplatz 400, 8940 Weißenbach bei Liezen

T 03612 25 970, rml@rml.at
www.rml.at



schreib



FREE

— LAbg. Bgm. Armin Forstner, MPA
Vorsitzender des Regionalverbandes



Vorwort

36 junge Menschen zwischen 9 und 29 Jahren haben beim Schreibwettbewerb „Wie’s wird, wann’s supra wird! – 30 Ideen für Liazn 2030“ des RML Regionalmanagement Bezirk Liezen im Mai 2020 mitgemacht. Sie waren eingeladen, ihre Ideen für die Zukunft der Region Liezen in eine kreative Form zu bringen, beispielsweise in die Rede einer zukünftigen Bürgermeisterin, eine Reportage eines Außerirdischen, einen Songtext, ein Storyboard zu einem Superhelden-Comic oder aus der Sicht des Grimming, der Planai oder der Enns zu erzählen.

Dass die Ideen der Kinder und Jugendlichen Goldes wert sind und einen wesentlichen Beitrag zum neuen Entwicklungsleitbild der Region Liezen leisten werden, erkannten wir sofort, als wir die ersten Texte lasen. Deshalb wurden die Verfasserinnen und Verfasser der zehn besten Texte nicht nur ausgezeichnet, sondern auch eingeladen, ihre Ideen in einer „Schreibwerkstatt“ in konkrete Textbeiträge für das Leitbild weiterzuentwickeln. Das Entwicklungsleitbild ist eine gemeinsame Vision der Menschen und Institutionen in der Region Liezen und hält in schriftlicher Form fest, in welche Richtung sich die Region in den nächsten Jahren entwickeln soll. Die Anliegen und Wünsche der jungen Menschen im Bezirk darin zu verankern, ist uns ein Herzensanliegen.

Das vorliegende Büchlein versammelt alle Textbeiträge, die die Mädchen und Burschen beim RML Regionalmanagement Bezirk Liezen eingereicht haben. Sie



zeigen eindrücklich, welche Themen die jungen Menschen bewegen, wofür sie brennen, was für sie ein gelungenes Leben in der Region ausmacht – aber auch, worauf sie getrost verzichten könnten. Wir wollen ihnen schon jetzt die Möglichkeit geben, dafür die Weichen zu stellen.

Meine Kollegin, die stellvertretende Vorsitzende und Landtagsabgeordnete, Michaela Grubesa, die Geschäftsführerin des RML Regionalmanagement Bezirk Liezen, Dr.ⁱⁿ Eva Stiermayr, und die Schreibexpertin Eva Hammani-Freisleben waren in der Jury.

Wir alle wünschen Euch viel Freude beim Lesen!

Inhaltsverzeichnis

- 10 **Die Ausschreibung**
- Gerhard Lambrecht
- 14 **Sonntagmorgen in Liezen**
- Hanna Lisa Weißensteiner
- 20 **Bezirk Liezen 2030**
- Melina Zick
- 22 **Xeiserl on tour**
- Fabian Hasler
- 26 **Ein Ausblick in das Jahr 2030**
- Julia Gaiswinkler
- 30 **LIEZEN 2030**
- Marlene Hagauer
- 34 **Die Entwicklung von unserer
 Region Liezen**
- Lena Schweiger
- 38 **ohne Titel**
- Vanessa Hollinger
- 42 **Liezen...nur besser**
- Anna Pribil
- 44 **Wildbiene & Hummel**

- Xenia Hager
50 **Zhoass deafs nid wern – I bin geng die
Erderwärmung und dua wos dagen**
- Leonie Zellnig
54 **hätten wir uns des jemois docht.
dass des ois so wird?**
- Lorenz Brunthaler
58 **Liezen 2030**
- Martin Mandl
60 **Liazn 2030**
- Magdalena Berger
62 **Eine neue Welt - wie sich
alles verändert hat**
- Fiona-Sofia Egger
68 **Summ Summ**
- Manuel Steiner
72 **Eine Stadt mit Zukunft**
- Helena Buder
74 **Eine Bombenverbindung – vom Ort in
die Großstadt**
- Laura Welsch
78 **Die digitale Zeit um 2030**

- 80 Leonie Hasler
ohne Titel
- 84 Nico Lang
„Weißt du noch?“
- 87 Matthias Kals
Der Bezirk Liezen 2030
- 88 Jasmin Luidold
Bezirk Liezen 2030
- 89 Florian Gürtler
Verkehrs(t)raum
- 90 Elly Lemmerer
Bezirk Liezen im Jahr 2030
- 91 Christina Schaffer
Bezirk Liezen
- 92 Annika Schneeberger
Bezirk Liezen in 10 Jahren
- 94 Kristina Götzenbrucker
2020 vs. 2030
- 98 Constantin Hintsteiner
So einfach wäre es...

- 
- 101 Tanja Schaunitzer
Emils Tagebuch
- 102 Benjamin Lendl
Mei Hoamat
- 104 Julia Pfalz
Gelandet im Jahr 2030!
- 108 Dominik Wildling
I bin fa Liazn (I am from Austria)
- 110 Johanna Kahlhofer
Oskar, der Zeitreisende
- 112 Marcel Kurabasa
Neue Zeiten bringen neue Ereignisse
- 114 Philip Prieler
Die Zukunft meiner Region
- 116 Sebastian Rinnerberger
Bezirk Liezen 2030

Die Ausschreibung

Texte für die Zukunft der Region Liezen

Im Rahmen der Ausschreibung „Wie’s wird, wann’s supa wird! – 30 Ideen für Liazn 2030“ schickten 36 junge LiteratInnen Texte ein. Ziel der Ausschreibung war es, die Gedanken, Träume und Wünsche der jungen BewohnerInnen Liezens in das Leitbild der Region Liezen einzuarbeiten. Bis 30. Mai konnten junge Menschen ihre kreativen Arbeiten bis zu einer Länge von max. 900 Wörtern einreichen. Das waren ca. drei Computerseiten und drei Stunden Arbeit – eine Stunde Ideen spinnen, insgesamt eine Stunde drauflos schreiben sowie eine Stunde kürzen und überarbeiten.

Let it flow!

Den TeilnehmerInnen waren keine Genregrenzen gesetzt. Fiction & Facts, gereimt, gerappt oder Dialekt,... – Alles war erlaubt, was sich um die Zukunft Liezens dreht! Unter den eingesendeten Werken finden sich einige literarische Perlen. Deshalb stellen wir diese Texte auch in ihrer Originalfassung zur Verfügung – ohne Korrektur oder Veränderung, so wie sie von ihren VerfasserInnen geschrieben wurden.

Zu gewinnen gab es Bares, Ruhm und Ehre

Die kreativsten, coolsten, fetzigsten und spannendsten Ideen wurden am 2. Juli 2020 im RML Regionalmanagement Bezirk Liezen präsentiert, die Herzen und Hirne ihrer SchöpferInnen mit Preisen und Dank gefeiert. Damit nicht genug – die Ideen aus den prämierten Texten könnten nun wirklich wahr werden: Sie werden in das Leitbild für die Region Liezen eingearbeitet.

Die großartigen Ideen der GewinnerInnen:

Platz 1: Gerhard Lamprecht (24) teilte uns seinen Tagtraum mit, der ihn in ein Jahr der „umgekehrten Landflucht“ und dessen Verkehrs- und Infrastrukturerneuerungen entführte.

Platz 2: Hanna Lisa Weißensteiner (12) entführte uns in einen kleinen Ort im Bezirk Liezen. Diesen hat sie als Bürgermeisterin zehn Jahre lang konstruktiv mitgestaltet.

Platz 3: Das sogenannte „Xeiserl“, ein zeitreisendes Männchen aus dem Jahr 2020, welches zehn Jahre in die Zukunft reist und dort die Neuerungen des Bezirks erstaunt, wurde von Melina Zick (11) ins Leben gerufen.

Platz 4: Fabian Hasler (20) brachte seinen Albtraum zu Papier. Er setzt sich darin sarkastisch mit den Ideen und deren Umsetzungen im Bezirk der vergangenen Jahre auseinander.

Platz 5: Julia Gaiswinkler (18) schrieb über einen Zeitreisenden aus der Zukunft. Dieser kehrt in das Jahr 2030 zurück und führt ihr vor Augen, das Leben so wie es ist, wertzuschätzen und nichts als selbstverständlich anzusehen.

Platz 6: Marlene Hagauer (14) beschäftigte sich mit der Entwicklung der Region Liezen in den nächsten 10 Jahren und schließt mit einem kleinen Gedicht in Mundart.

Platz 7: Ein Brief an das Christkind wurde von Lena Schweiger (17) eingereicht. Darin schildert sie die Um-

stände der Region und äußert darauf angepasst ihre Wünsche zur Verbesserung ihrer Heimat.

Platz 7: Vanessa Hollinger (23) brachte die Stärken und die Vielseitigkeit der Region ideenreich in einem aussagekräftigen Gedicht zum Ausdruck.

Platz 8: Um auf das Thema Insektenschutzmaßnahmen im Bezirk Liezen aufmerksam zu machen, gestaltete Anna Pribil (29) sehr kreativ einen Dialog zwischen einer Waldbiene und einer Hummel.

Platz 9: Xenia Hager (14) schrieb über sich als 24-Jährige, worin sie stolz auf den Schreibwettbewerb 2020 zurückblickt: Ihre zahlreichen Verbesserungsvorschläge zum Thema „Klimawandel“ wurden tatsächlich umgesetzt.

Preisgeld:

- € 300 für den 1. Platz
- € 200 für den 2. Platz
- € 100 für den 3. Platz
- € 50 für den 4. - 10. Platz

Wie konnte man die Jury für die eigene Idee gewinnen?

Die Jury achtete auf einen klaren Bezug zur Region Liezen. Wichtig war, dass klare Entwicklungsideen im Text vorkamen: Was hat sich bis 2030 getan? Welche Erfindungen, Entwicklungen oder Veränderungen haben dazu beigetragen, dass der Bezirk in zehn Jahren noch lebenswerter ist als jetzt?

Die Kreativität und Originalität der Texte spielte dabei eine große Rolle. Freies Denken war ausdrücklich erwünscht.

Wer bestimmte die GewinnerInnen?

Alle Beiträge wurden einer fachkundigen Jury vorgelegt, die dann ihre Favoriten kürte. Mit dabei waren:

- **LAbg. Bgm. Armin Forstner, MPA**
Vorsitzender des RML Regionalmanagement
Bezirk Liezen
- **LAbg. Michaela Grubesa**
stellvertretende Vorsitzende des RML Regionalmanagement
Bezirk Liezen
- **Dr.ⁱⁿ Eva Stiermayr**
Geschäftsführerin des RML Regionalmanagement
Bezirk Liezen
- **Eva Hammani-Freisleben**
Schreibexpertin und Schreibtrainerin

Teilnahmeberechtigt waren alle jungen Menschen zwischen 9 und 29 Jahren im Bezirk – von Schladming bis Wildalpen, von Altaussee bis Gaishorn. Die Leitfragen, an denen sich die LiteratInnen orientieren sollten, lauteten:

- Was haben wir „gesaved“, das uns schon 2020 lieb und teuer war?
- Was gibt es im Bezirk, das es 2020 noch nicht gab?
- Mit welchen Mitteln, Ideen, Erfindungen haben wir Probleme gelöst, die wir 2020 gesehen haben?

Die TeilnehmerInnen konnten aussuchen, ob sie zu einem bestimmten Thema schreiben (z. B. Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Mobil sein,...) oder ein Gesamtbild entwerfen wollten. Zudem stand ihnen frei zu wählen, aus welcher Perspektive sie erzählen wollten.

— Gerhard Lambrecht, 24, Admont

Sonntagmorgen in Liezen



Sonntagmorgen, es wird hell im Schlafzimmer. Sanft werde ich geweckt vom langsam erhellenden Licht und der lauter werdenden Melodie meines Weckers. Kann man es noch Wecker nennen, wenn die Lautsprecher unsichtbar in den Wänden verborgen sind und sich die Glühbirne wie von Geisterhand einschaltet? Naja, Hauptsache es erfüllt seinen Zweck. Ich stehe auf, und entschieße mich, nach diesem künstlichen Sonnenaufgang auch wieder einmal einen echten zu bewundern. Auf der Dachterrasse habe ich einen wunderbaren Blick auf die umliegende Landschaft, mit den Haller Mauern, den Gesäusebergen, und den Eisenerzer Alpen. Ich bin froh, dass ich nach dem Studium in der großen Stadt wieder meinen Weg hierher zurückfinden konnte.

Diesen Wunsch hatte ich eigentlich schon immer. Früher wurde ich dafür belächelt – „Duat obn findst jo nie a gscheide Oaweit!“, war häufig die Reaktion derer, die am Stadtleben mehr Gefallen gefunden haben als ich es je konnte. Jedoch wurde im Laufe der Zeit die räumliche Distanz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer immer irrelevanter. Nach und nach wurde den Entscheidungsträgern bewusst, dass überfüllte Öffis oder noch überfülltere Straßen zu den Stoßzeiten nicht gerade förderlich für die Produktivität sind. Ebenso wenig wie die vor 20 Jahren noch vollkommen selbstverständliche 40Stunden-Woche, oder ein Großteil der körperlichen Arbeit, welche inzwischen fast vollständig durch intelligente Maschinen ersetzt wurde.

So ist es mir und vielen anderen nun möglich, an einem Tag pro Woche abwechselnd nach Wien und Graz zu pendeln, um den Rest der Woche daheim vom Home-Office aus zu arbeiten und dann die Freizeit mit Familie und Freunden ohne lästiges Verkehrschaos zu genießen. Obwohl ich ein Auto besitze, nutze ich für den Weg nach Wien und Graz so gut wie immer den Zug, denn nach der „umgekehrten Landflucht“ (Wort des Jahres 2024) wurden stillgelegte Bahnlinien wiederbelebt und bestehende Strecken ausgebaut. Bald ist auch endlich der neue Bosrucktunnel der Pyhrnbahn fertiggestellt und damit das letzte große Nadelöhr der Region beseitigt.

Mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs wurde dessen Planung immer komplizierter, also wurde diese in die metaphorischen „Hände“ einer künstlichen Intelligenz gelegt. Für alteingesessene Bus- und Bahnfahrer waren besonders die monatlichen Anpassungen anfangs gewöhnungsbedürftig, doch die sich daraus ergebenden Verbesserungen überzeugten schließlich auch größte Individualverkehr-Fanatiker.

Auch weiter westlich hat sich einiges getan. Ein Zeitreisender aus dem Jahr 2020 würde beim ersten Blick auf ein Satellitenbild wahrscheinlich denken „Oida, jetzt is de deppade Stroßn nu immer gleich“. Bei näherer Betrachtung fällt jedoch auf, dass der Verkehr um Welten flüssiger läuft, und ein Großteil der LKWs nicht mehr dicht gedrängt auf der B320, sondern noch

dichter gedrängt, aber Abseits vom Individualverkehr, auf Schienenfahrzeugen durch das Ennstal rauscht.

„Wia hobtsn deis gschofft?“, würde wohl der Zeitreisende fragen. Ein Blick zurück ins Jahr der umgekehrten Landflucht: Nach einer besonders intensiven Wintersaison, welche die Verkehrskapazitäten mehrmals an ihre Grenzen brachte und viele Gemeinden entlang der Bundesstraße und ihrer Ausweichstrecken stundenlang verstopfte, platzte den Anrainern der Kragen. So kam es dazu, dass im Mai 2024 unser Bezirk im Fokus der gesamten Medienlandschaft Österreichs stand, denn es bildete sich in einer beispiellosen Protestaktion eine Kette aus Traktoren, PKWs, Mopeds, Fahrrädern und sogar Fußgängern, welche von Schladming bis Liezen alle Kreuzungen und Auffahrten der Bundesstraße für einen ganzen Tag blockierte, an manchen Stellen sogar noch länger. Die Wünsche der Bevölkerung wurden endlich gehört, und die Politik schuf die nötigen Rahmenbedingungen, um die Schiene zum günstigsten Weg für Personen und Waren durch den größten Bezirk Österreichs zu machen.

Auch für den trotzdem noch unvermeidbaren weiterbestehenden Straßenverkehr wurden Lösungen gefunden. Auf der B320 darf nun, wie auch auf einigen anderen Straßen in Österreich, nicht mehr selbst gefahren werden – der Autopilot übernimmt. Sobald diese Hauptverkehrsader verlassen wird, muss das Lenkrad wieder selbst in die Hand genommen werden. So wird im Bezirk Altbewährtes mit Modernem verbunden, um

das Beste für die Region und ihre Bewohner herauszuholen.

Apropos altbewährt: Manches ändert sich scheinbar nie. Während anderswo die Betreiber der Partylokale nicht viel mehr Ausdauer zu haben scheinen als deren Besucher, wacht in Irdning immer noch dasselbe Urgestein über junge und alte Nachteulen, welches schon meinem Vater in seiner Jugend viele durchgefeierte Nächte beschert hatte. Während Sepp drinnen für Sicherheit sorgt, kümmert sich eine andere altbewährte Institution um die sichere Heimreise des Partyvolkes. Die Nightline wurde zwar für ein paar Jahre eingestellt, kehrte dann jedoch mit neuer Stärke zurück und bringt jetzt sowohl Samstag als auch Freitag alle Liezener zuverlässig in die Heimat.

Nicht nur bei Nacht, sondern auch im Tageslicht gibt es im Bezirk Platz für aufstrebende junge Wirte, welche sich den Markt mit den erfahrenen Koryphäen der Wirtshausszene teilen. Dank dem immer noch anhaltenden Bevölkerungswachstum ist genug für alle da. So kann man also in kurzen Pausen aus einer großen Auswahl an vollautomatisch und blitzschnell zubereiteten Speisen mit perfekt abgestimmter Nährstoffzusammensetzung aus Automaten wählen, und in gemütlicheren Zeiten ins Stammgasthaus gehen, wo einen die Wirtin auch nach 20 Jahren noch immer herzlichst mit „meine Buam, was deaf i eich bringan?“ begrüßt und mit Hausgemachtem verwöhnt.



Die Kirchenglocken läuten mich aus meinem Tagtraum wach und ich merke, dass der Sonnenaufgang längst vorbei ist. Ich gehe in den Garten und steige ins Auto, denn es ist Zeit für die erste (inoffizielle) Fahrstunde meiner Nichte am Kaiserauparkplatz.

Manches ändert sich nie.

GUT AUFGELEGT

GUTES
ZEUG

ODE AN DAS

MORGEN



SONGS



— Hanna Lisa Weißensteiner, 12, St. Gallen

Bezirk Liezen 2030



Mein Name ist Hanna Lisa und ich bin die Bürgermeisterin eines kleinen Ortes im Bezirk Liezen. Im heutigen Rückblick sehen wir uns an, was sich in den letzten 10 Jahren in unserer schönen Region verändert hat.

- Einkaufsmöglichkeiten: In den kleinen aber feinen Lebensmittelläden findet man zu 92% heimische Produkte. Unsere Bauern, die komplett auf BIO umgestellt haben, beliefern die Geschäfte täglich mit frischen Lebensmitteln, die in wiederverwendbarer Verpackung sind. Auch unsere Wirte servieren nur noch Speisen und Getränke aus Österreich.
- Verkehr und Strom: Ich kann mit Stolz sagen, dass wir im Bezirk Liezen unseren Strom ausschließlich selbst erzeugen. Die öffentlichen Verkehrsmittel wurden ersetzt durch E-Autos und E-Busse. Dadurch können wir nun bessere Verkehrsverbindungen anbieten. Alle Bürger im Bezirk Liezen haben die Möglichkeit auch privat auf ein leistbares E-Auto umzusteigen. In Moment arbeitet das Team an einer App für Fahrgemeinschaften. Diese sollen den Verkehr auf den Straßen erheblich reduzieren.
- Kinder und Jugendliche: der Spielplatz in unserem Ort wurde aufwändig renoviert und erweitert. Auch die älteren Kinder können sich jetzt richtig

austoben. Es gibt einen Skaterpark, einen Hindernissparcour, einen Motorikpark, einen Kletterturm und noch viele weitere spannende Spielmöglichkeiten. In den Ferien haben dir Kinder die Möglichkeit an tollen Camps teilzunehmen. Wir bieten Sport- und Bewegungscamps, Kreativcamps, und vielen weiteren Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitgestaltung an. Diese Angebote sollen für alle Familien leistbar sein, dass alle Kinder daran teilnehmen können.

Ein ganz besonderes Projekt, welches mir sehr am Herzen liegt, möchte ich euch noch vorstellen. Wir haben in unserer kleinen Gemeinde alle leerstehenden Geschäfte und Werkstätten mit Leben gefüllt. Alte Handwerksberufe können in diesen Räumen wieder gelernt werden. Schuster, Schneider, Fassbinder, Hutmacher, Bäcker, Hufschmied, Müller und einige mehr können ihr Handwerk hier ausüben. Kinder sind jederzeit herzlich willkommen, sodass diese Berufe nicht in Vergessenheit geraten. In Zukunft wäre es schön, wenn die Jugendlichen diese alten Berufe wieder lernen können und diese Dienstleistungen in Österreich wieder angeboten werden können.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass ich stolz bin, in diesem Bezirk leben zu dürfen. Es hat sich in den letzten 10 Jahren so viel verändert und ich hoffe es geht so positiv weiter.

— Melina Zick, 11, St. Gallen

Xeiserl on tour



Hallo! Ich bin's, euer „Xeiserl“ und ich muss euch was erzählen. Ich bin gestern in eine komische Maschine gestiegen, darauf stand „Zeitmaschine echt MEGA“ Ich setzte mich hinein und drückte auf einen roten Knopf, plötzlich krachte und rumste es und alle Lichter leuchteten, Rauch stieg auf und plötzlich fiel ich in St. Gallen in den kalten Marktbrunnen hinein.

Etwas verängstigt und benommen schaue ich vorsichtig aus dem Brunnen, beobachte die Leute und höre einer Frau zu, wie sie sagt „2030 ist total cool“. Verwundert und pitschnass steige ich ganz schnell aus dem kalten Brunnen, klopfte mich trocken und gehe in ein Gebäude zum Bankomaten und schaue auf die Jahreszahl. „Es stimmt ja wirklich“, denke ich mir. Scheibenkleister, wo bin ich denn hier gelandet? Wie habe ich das schon wieder hinbekommen?

Ich schüttle den Kopf. Ganz nervös und verzweifelt laufe ich aus dem Haus und schaue mich verwirrt um. Das erregt natürlich Aufsehen bei den vielen anderen Menschen in der Umgebung. Mir werden komische und verstörende Blicke zugeworfen und ich laufe vor Schreck in das Gemeindeamt hinein. Dort treffe ich den Bürgermeister Armin. Verwundert schaut er mich an und fragt: „Kann ich dir helfen?“ „Tja, wie soll ich sagen, kannst du mich zurück ins Jahr 2020 bringen?“ frage ich. Armin sieht mich verwundert an. „Was soll ich tun?“ Ich überlege was ich jetzt machen soll. Da



kommt mir die Idee! „Wie wäre es, wenn ich mich in St. Gallen 2030 etwas umschaue? Vielleicht finde ich ja eine Lösung für mein Problem. Ich sehe Armin mit großen Augen an und frage: „Kann ich mit dir mitfahren?“ Armin sagt:“ Ja, von mir aus, ich muss eh nach Liezen. „Hammergeil ich komme gerne mit“, sage ich. Wir gehen zum Auto und steigen ein. Ich bemerke, dass das Auto ein Elektro Auto ist. „Boaaaah hast du ein cooles Auto Armin! Ja, bei uns gibt’s fast nur mehr Elektro Autos“, sagt Armin. Die Bewohner produzieren selbst ihren eigenen Strom durch Photovoltaikanlagen, darum können sie zu Hause günstig Strom tanken.

Der Bürgermeister erzählt mir während der Fahrt was sich in den letzten Jahren so verändert hat..... Bei uns in St. Gallen hat sich im Tourismus sehr viel getan. Viele Mountainbike Strecken sind geöffnet worden. Es gibt auch geführte Wanderungen auf unsere Berge und wunderschöne Wanderwege. Auch unsere Burg wurde renoviert, besonders starke Nerven braucht man für die Zipline, die es schon längere Zeit gibt und von der Burg herunterführt. Es werden dort jedes Wochenende Veranstaltungen mit großen Künstlern veranstaltet. Ein kleines Café ist auch neu. Man kann Feste feiern und seit Kurzem gibt es auch wieder Ritteressen, und eine Greifvogelshow kann man bestaunen.

Am Marktplatz gibt es wieder viele kleine Geschäfte wie z. B einen Bioladen mit regionalen Produkten,



einen Drogeriemarkt, ein Sportgeschäft, ein Schuhgeschäft, und auch noch ein großes Fitnessstudio. Am ehemaligen Rundweg gibt es einen Themenweg mit verschiedenen Geschicklichkeitsgeräten und einen Kneippweg, besondere Pflanzen und Kräuter kann man bewundern und riechen. Der Wasserspielpark wurde komplett erneuert und mit dabei ist ein Klettergarten und ein Streichelzoo.

Der Skilift im Erb wurde leider abgebaut, da wir sehr selten Schnee aufgrund des Klimawandels haben. „Echt schade darum!“, sagt Armin. Stattdessen wurde eine Sommerrodelbahn erbaut. Bei der ehemaligen Familienabfahrt wurde eine Go-Kart-Bahn und eine Downhill-Strecke errichtet, die bei der Jugend extrem gut ankommen.

Auch die Bus- und Zugverbindungen sind viel besser geworden, man hat viel öfter die Möglichkeit, mit dem öffentlichen Verkehrsmittel in die Einkaufsstadt Liezen zu fahren. Man kann die vielen neu errichteten Geschäfte besuchen. Plötzlich höre ich ein komisches Geräusch und schaue aus dem Auto. Armin meint: „Man muss heutzutage ein bisschen aufpassen, manchmal fliegt eine Drohne über den Kopf hinweg!“ „Uiiiiiiii!!!“, sage ich und lache.

In Liezen angekommen sagt Armin: „So, wir sind jetzt da, ich muss zu meinem Termin und du kannst

dich in dieser Zeit etwas in Liezen umschauen, in ca. 3 Stunden hole ich dich wieder ab“. „Ok, so machen wir das! Ich schaue mich um und gehe die Straße entlang zum großen Einkaufszentrum. Ich gehe hinein und sehe die vielen Geschäfte. Ich bemerke, dass vor jedem Geschäft ein Handdesinfektionsgel Automat steht. Das hat sicher mit der Corona Krise 2020 zu tun. Ich schlendere durch die Geschäfte und nach einiger Zeit gehe ich wieder nach draußen und schaue mich um. Gleich daneben ist ein großes Gebäude. Uni Liezen steht an der Eingangstür. „Boooahh!! ist das super“, denke ich mir. Ich gehe weiter und höre von weiten laute Musik und Schreie. Ich schaue nach oben und sehe ein großes Riesenrad und eine Achterbahn. „Wow, was ist das, ein Freizeitpark “XEIS LAND“, wie coooolll.“ Da muss ich unbedingt einmal hingehen. Die Zeit vergeht wie im Flug und ich ging zu Armin zurück. Ich steige ins Auto und erzähle Armin was ich alles gesehen habe. „Also Liezen ist eine Top Stadt geworden, mit allem was das Herz begehrt“, echt hammermäßig geil,“ sage ich zu Armin. „Das freut mich, wenn es dir gefallen hat“, schmunzelt Armin.

Ich beschließe für die nächsten Wochen in St. Gallen zu bleiben und fühle mich richtig wohl. Doch nach einiger Zeit wird es mir doch etwas langweilig und ich reise nach Admont weiter. Wenn ihr Wissen wollt was ich in Admont alles erlebe und ob ich vielleicht eine Freundin finde, dann meldet euch bei mir.

— Fabian Hasler, 20, Ardning

Ein Ausblick in das Jahr 2030



Es ist das Jahr 2030. Nach wie vor ist es die liebste Konversation des Ennstalers, zu betonen, dass unser Bezirk flächenmäßig größer als Vorarlberg ist. Weiters geben wir nach wie vor damit an, dass der höchste Berg der Steiermark, der Dachstein, der scheinbar wie Atlas den Himmel über unseren Köpfen hält, sich nicht für eine Landflucht entschieden hat und somit sich immer noch im Hoheitsgebiet der Bezirkshauptmannschaft Liezen befindet. Die Spitze des Dachsteins steht bekanntlich in der Steiermark, genauso wie Beethoven Österreicher war.

In der Stadt Liezen selbst hat sich in den vergangenen Jahren viel getan – optisch zumindest. „Objektivierbar hässlich“, so hat Tarik Leitner die Stadt Liezen 18 Jahre zuvor treffend beschrieben. Um diesen unrühmlichen Titel nicht nochmal zu erlangen, hat sich die Stadt dazu entschieden für ein wasserdichtes optisches Alibi einige Blumen neben der berüchtigten B320 hinzupflanzen. Weiters begrüßt das neue Maskottchen „Piepmatsch“, der Wachtelkönig, in Form einer Kupferstatue die Touristen auf Durchreise. Das in der formschönen Schriftart „Comic Sans“ gravierte Täfelchen „MEI STODT IS NED HÄSSLICH!“, welches der Wachtelkönig majestätisch über sein Haupt hebt, ist ein Internethit. Das Instagram Bild von der Enthüllung des Maskottchens hat mittlerweile mehrere Millionen Likes auf Instagram und wird auf 9GAG zur Missgunst der Stadtgemeinde als Memevorlage ver-

wendet. Durch diesen Reichweitenboost konnte die Stadtgemeinde derartig Kapital daraus schlagen, dass der nächste, in den 2000er Jahren als modern geltende Stahlbetonbau finanziert werden konnte. Somit war auch das Ende des ELLs besiegelt, die letzten Bastionen des Betreibers zog es somit auch 500 Meter weiter über das Bahngleis drüber in den neuen Stahlbetonbau. Dieser war aufgrund von Kostensparmaßnahmen spiegelgleich zum Eli gebaut und einmal um 90 Grad gedreht, wodurch den Kunden die Budgetkürzung der Vorplanung nur bedingt auffielen.

Einige Kilometer weiter mühen sich Hobbyathleten in der jahrzehntelangen unberührten Gegend des Ennsradwegs ab. Begleitet werden sie nach wie vor auf Teilstrecken von den dezenten, wohltuenden Klängen der LKWs, welche zwar mittlerweile autonom fahren, aber nach wie vor wie eine Herde sehr flotter und lauter Kühe durch die Lande ziehen - auf der Autobahn und der B320 sowieso.

Letztere war sowieso schon immer Thema im Ennstal. Nach wie vor wird über dieselben Dinge wie immer diskutiert. Dann wechselt wieder die Landesregierung, die Katze legt sich in Graz auf die Tastatur drauf und alle Pläne landen dramatischerweise wieder im Papierkorb. Aber es scheint Hoffnung zu geben. 2040 wird das Projekt umgesetzt. Ich bin überzeugt! Bis zu diesem Zeitpunkte werde ich jede plakative Kronenzei-

tung Überschrift im Kontext „Todesstraße“ per Strichliste zählen. Die Verfilmung der Ereignisse rund um den Ausbau des 5,5m breiten asphaltierten Bundes Eigentums sind in Planung, Micheal Bay führt Regie.

Die Durchreisenden pilgern traditionell wie eh und je in die Skigebiete der Schneeärenland und die Region Schladming-Dachstein. Einheimische, welche sich mit einem typischen „servas“ auf der Piste begrüßen, findet man nur mehr selten. Durch den stätig gestiegenen Preis der Skikarten ist nur mehr das Personal aus der Region. Das spiegelt sich auch in den sportlichen Leistungen der Ski HAK Schladming wieder. Die einst in höchsten Tönen gelobte Institution steht nun vor der Schließung. Früher grenzte es an einen Weltuntergang, wenn kein obersteirischer Skiprofi im Weltcup brillierte. Ganz vorbei war es mit der österreichischen Sportmedienwelt, als der Nationencup erstmals verloren ging, das geschah aber bereits 10 Jahre zuvor. Mittlerweile definiert sich der österreichische Skiverband über die neu eingeführten Teilnehmerurkunden bei internationalen Bewerben.

Ortswechsel. „Junge Römer tanzen anders“ schallt es aus den Boxen der Diskothek in Liezen. Diese hat mittlerweile wieder geöffnet und spielt offensichtlich seit neuestem gute Musik. Musik die mir gefällt in der Diskothek Liezen? Da stimmt etwas gröber nicht. Ich wache auf. Es war zum Glück ein Albtraum. Es ist das



Jahr 2020 und mein Social Distancing Mittagsschlaferl
hat ganz eigenartige Züge angenommen. Hoffentlich
wird das Jahr 2030 in echt nicht so. Das wäre schön.

— Julia Gaiswinkler, 18, Altaussee

LIEZEN 2030



Ein Zeitreisender hatte mich einmal gefragt, in welchem Jahr wir uns befänden. 2030 lautete die meine Antwort. Und wie es mir denn gehe, war die nächste Frag' gewesen. Es war schon gut so wie's nun war, gab ich zurück und fragte mich was dies lustig Spiel sollt. „So mein junges Fräulein mit welcher Zahl darf ich Sie denn ansprechen?“, fragte der Fremde und blickte auf mein Gestirn. „Wos isn mit dir? I bin d'Anna und nid 5323 oder wiast as du gern hättst.“ Doch schon bald sollte sich herausstellen, dass in dieser fernen Zukunft, aus der mein kurzer Gefährte kam, die Menschlichkeit wohl verschwunden war. Die Menschen hatten überhandgenommen und den Planeten ertränkt in ihren Kriegen um Recht. Er ward geflohen, um die Lösung in der Vergangenheit zu finden. Doch ob der Bezirk Liezen dabei hilfreich war? Schnell war klar, hier war er richtig, denn all das was er suchte, fand er in der Nähe. So wanderte ich mit meinem Freund und begann ihm unser Leben zu beschreiben.

„Oh was ist denn das, was ich hier sehe?“, ward seine Frag zu vielen Dingen. Diesmal ward's ein Reh gewesen, welches ungeniert am Wegesrand ein Blümlein fraß. Ein andermal da wars ein herrlicher Apfelbaum, das Geäst gewölbt vom Gewicht der roten Äpfel. Als er dann den See noch sah, war's wohl ganz vorbei mit ihm. „Oh welch zauberhafte Welt in der ihr lebt. Du musst wissen, in meiner Welt gibt es das was ihr als Natur beschreibt schon lang nicht mehr. Der Krieg um Recht zieht um die Welt und metzelt alles nieder was

ihm zu Füßen fällt.“ Das war unmöglich, dacht ich mir. Das konnt‘ nicht sein, war doch in meinem Bezirk die Natur so schön wie nie. Ich erklärt ihm, dass dies nicht immer schon so war. Früher herrschten hier Müll und Selbstverständlichkeit. Der Mensch war stur und gierig nur. Bis eines Tages die Vernunft einkehrte und uns Menschen vieles lehrte. Das Tier hier ist dein Freund und Helfer, der See dort dein größter Schatz. Gib acht auf dein Geschenk und nimm gern Platz, in dem was ich hier Frieden nenne.

„Doch was ist mit euch Menschen? Wieso bekriegt man sich hier nicht?“ Meine Erklärung schien ihm zu gefallen, denn er nahm hervor ein Wahnsinns Gerät und begann dann zu diktieren. „Hier in Österreich, in Liezen, das was hier Bezirk man nennt, hier herrscht kein einzelner Präsident. Ein jede Stimme aus dem Volke trägt zur Gesamtheit bei. Ein jede Stimme aus dem Volke gehört eines Menschen gar. Es zählt doch dabei nicht, ob groß oder klein ein jeder sollt Willkommen sein, was sie hier nennen Gemeinschaft nur. Dort seht ein Paar, zwei Männer nur, und wie glücklich sie doch scheinen. Mein Gefährte hier sagt, ja, das sind die meinen. Ihr Vater war nicht immer froh, liebte er doch ihre Mutter nicht. Doch dem Himmel sei Dank war das hier doch kein Problem. Man akzeptiert wen man hier vor sich hat. Jede Haut- und Haarfarbe, jeder Schuh und jeds‘ Gewand, alles wird hier genommen wie es ist.“ Ich begann zu nicken und er bedacht mich mit glücklichen Blicken.

„Dabei kann das doch nicht sein, dass ihr nur in der Natur noch lebt. Wo ist bei euch die nächste Stadt? Ich will sehen, was man dort so hat.“ So fuhr ich mit meinem Freunde alsbald auf nach Liezen. Er traute seinen Ohren kaum als er hörte wie man hier lebte. Tausende von Menschenstätten lagen ausgebreitet über die Berghänge und in den Tälern da. Mit Entzücken betracht' er was er hier sah. Die Menschenscharen vor seinen Augen waren sonderbar anzusehen. Ich erkläre, was sie hier taten. Die Menschen arbeiteten und wanderten herum. Sie trafen sich mit andren und taten was für das körperliche Wohl.

„Doch was ist mit der Zusammenkunft? Woher kommen all die Leut?“ Von nah und fern, erklärt ich ihm. Sie kamen mit Bus und Bahn, ohne Verspätung stets hier an. Von überall im Bezirk fuhr Gefährt um Gefährt jede Stund' herum.

„Welch Freude es ist, das hier zu sehn. Ich denk, ich werd nach Haus nun gehen. Mit den vielen tollen Sachen, die du mir hast erzählt, kann ich sehr vieles machen. Auf das wir uns nie wiedersehn, denn dann ist's gelöst, mein Problem.“

Diesen Tag mit meinem Zeitreisenden Freund werde ich wohl nie vergessen. Er lehrte mich wertzuschätzen, wo ich lebte und auch wann. Dass es nicht selbstverständlich ist, wenn Frau liebt Frau und Mann liebt



Mann. Die meine Welt war ihm doch völlig fremd. Gemeinschaft und doch Diversität, all das war ihm kein Begriff. Umso glücklicher bin ich nun, dass mein Liezen 2030 nicht ist ein sinkendes Schiff.

— Marlene Hagauer, 14, Altenmarkt bei St. Gallen

Die Entwicklung von unserer Region Liezen



Liabe Leid!

Unsere Region Liezen ist wirklich schön! Nun ja... in den letzten Jahren hat sich bei uns aber auch viel getan. Jetzt die Entwicklung bis zum Jahre 2030 zu sehen, hätte ich mir schon anders vorgestellt. Ich persönlich hätte gedacht, dass es vielleicht alles schlimmer wird. Wahnsinn wie schnell die Zeit vergeht. Zum Beispiel haben wir einige Probleme gelöst und uns viele Anliegen von unseren Bewohnern und Bewohnerinnen zu Herzen genommen; Viren beseitigt: das Coronavirus war ein sehr langes, schweres Thema auf der gesamten Erde. Aber wir haben es geschafft durch Zusammenhalt, Verständnis und auf das Achten der Maßnahmen es zu bekämpfen; mehr Freizeiteinrichtungen für Jugendliche; fleißige Renovierungen von zahlreichen Schulen; die Erhaltung von unseren kleinen aber feinen Ortschaften (Altenmarkt, St. Gallen, Landl, Hieflau, ...) und außerdem haben wir sehr auf unsere Mutter Erde geachtet. Schließlich liegt es in unserer Hand, wie wir uns um sie kümmern. Klimaschutz war und ist noch ein großes Thema in unserer Region. Weniger Autofahren, mehr zu Fuß gehen, Radfahren und auf regionale Produkte achten. Für Regionalität braucht man gute Landwirtschaft und für eine gute Landwirtschaft fruchtbare Böden, sowie genug Unterstützung, die man ihnen gegeben hat. Natürlich war und ist das nicht immer so einfach, aber es ist wichtig. Sonst bekommen wir irgendwann mal den Ärger oder wie wir sagen würden: „Sunst spühts amoi Granada“! -> Zusammen schaffen wir aber alles.

Jedes Jahr wird weiterhin ein Themenschwerpunkt für unser Bezirk gesetzt. Zum Beispiel 2020: Unsere Erde. Schon da haben sich viele Gedanken gemacht. Ein Thema war und ist auch Verkehr. Alles rund um den Verkehr. Bessere Verbindungen zwischen verschiedenen Ortschaften/Gemeinden. Neue Fahrzeuge, zum Beispiel Elektroautos mit vielen Ladestationen. Ich interessiere mich nicht nur für den Klimaschutz, unsere Umwelt oder das Wohlbefinden der Bewohner/innen, sondern möchte als junge frische Mutter im Jahr 2030 am liebsten der ganzen Welt mitteilen, dass ich hier so glücklich bin. In unserer Region Liezen habe ich einfach alles: meine Familie/Freunde, diese wunderschöne Gegend bzw. Natur und unsere Region ist immer für eine Überraschung gut! Für uns ist es wichtig, dass mein Kind so wie ich in einer so freundlichen und tollen Umgebung aufwächst. Wir haben genug Platz, um draußen was zu unternehmen, z. B gehen wir oft zusammen auf viele große Spielplätze, die neu gebaut wurden oder einfach in unseren ruhigen Wäldern spazieren gehen. In meinem Alltag gehe ich gerne arbeiten, weil ich einen super Job habe. Allerdings würde es mich schon freuen, wenn es mehr Arbeitsplätze geben würde. So hätten alle die gleichen Chancen, gut bezahlte Arbeit zu bekommen.

Nun etwas ganz Interessantes! Nachdem ich sie angefleht sowohl auch befragt habe, berichtet uns die Enns, was ihr in den letzten Jahren passiert ist und was es so Neues gibt. Zuerst hat sie mir erzählt, dass sie echt

froh ist, auch hier im Bezirk Liezen zu fließen. Unsere Bewohner/innen „behandeln“ die Enns jetzt super gut. Das war aber nicht immer so... Genau vor 10 Jahren (2020) waren komplette Teile mit Plastik bedeckt. Und auch neben der Enns war vieles verwüstet und nur mit Müll bedeckt. Das habe ich mit meinen eigenen Augen gesehen. Das hat sich ändern müssen. Plastik hat vor allem im Wasser nichts verloren! Jedenfalls freut sich die Enns, wenn unsere Bewohner/innen von ihr schwärmen, weil sie ja auch wirklich herrlich ist. Auch ihre Bewohner (Fische, Krebse, Biber, Enten...) kann man öfters sehen.

Jetzt kommt es auf's Vorstellungsvermögen an. Wenn jemals ein Außerirdischer von einem anderen Planeten bei uns landen würde- was würde er tun, wie würde er unsere Region Liezen „bewerten“ oder was würde er verändern? Das ist eine Seite von unserem neuen entworfenen monatlichen Magazin für Alt und Jung! Wir wollen mal wieder frischen Wind reinbringen. Es heißt: Liazner News. Alle Leute die es sich kaufen, können mit raten, lesen, spielen, selber etwas schreiben oder einfach genießen. Außerdem findet man auch tolle Seiten über Plätze z.B Seen, Berge oder Wiesen, die man besuchen sollte. Jeden Monat kann man auch neue tolle verfasste Berichte, Gedichte oder Lieder von SchülerInnen der ganzen Region lesen bzw. singen. Auch Themen wie Fashion, Klimaschutz, unsere Umwelt, lustige Fakten und vieles mehr sind enthalten. Man kann auch immer die eigene Meinung schreiben

bzw. Verbesserungsvorschläge bringen. Die Idee kam uns in den letzten Jahren. Man will ja immer wieder neue Sachen ausprobieren und es gab auch schon viel gutes und kritikwürdiges Feedback, auch durch unseren „Liezner Kummerkasten“. Dort darf jeder seine Anliegen, sowohl auch sein persönliches Feedback zu neuen Erfindungen, Ideen etc. abgeben. Es wird auch immer gelesen und Rücksicht darauf genommen.

Das Beste kommt zum Schluss!
Noch ein kleines aber feines Gedicht:

Unsa Bezirk:

I meachat nur kurz song,
i renat nie va do davoo.
Und warum des so is,
des frogst am besten dich.
I hau zwoa koan Ferrari mit Schaffeur
oder an Zweitwohnsitz am Mittelmeer.
I bin a ned reich,
oder hob an fettn Teich.
In unsam Bezirk sama owa olle sche zaum,
trotzdem ned auf soo engan Raum.
Ma hod do schnö ois besorgt,
unser Hoamat is und bleibt mei Lieblingsort.
De schene Natur, de guade Luft, de liabn Leid
do versteh i sogoa in Neid.
Es hod si sovü dau in de letztn Joah, des is wirkli woa.
Do braucht ma scho Nervn,
drum DANKE, dass wir do sei und wohnan deafn.

— Lena Schweiger, 17, Aigen im Ennstal

ohne Titel



Liebes Christkind!

Zu Weihnachten wünsche ich mir dieses Jahr Veränderungen im Ennstal. Als erstes hätte ich gerne ein geringeres Maß an Bodenverdichtung und zweitens wäre mehr Bewusstsein der Bevölkerung rund um die damit verbundenen Risiken schön. Außerdem würde ich mich über mehr Anerkennung für unsere heimischen Bauer und deren Leistungen außerordentlich freuen. Ich weiß, dass meine Anliegen recht hoch gegriffen sind. Aber bis ins Jahr 2030 wird es dir hoffentlich gelingen sie umzusetzen. Eigentlich muss dies sogar passieren, ansonsten wird unser Bezirk in den kommenden Jahrzehnten vor immensen Problemen stehen.

Mit ganz lieben Grüßen,
Lena

Weil ich leider schon zu alt bin, um Briefe an das Christkind zu verfassen und meine Wünsche deshalb leider nicht so einfach in Erfüllung gehen, möchte ich selbst auf die Umstände im Bezirk Liezen aufmerksam machen. Erfolgt dies durch eine einfühlsame Erklärung ist die Folge in den meisten Fällen ein besonnenes Nicken oder ein herablassender Witz. Deshalb muss zu härteren Formulierungen gegriffen werden, um die breite Masse entgültig wachzurütteln. Wir müssen in erster Linie die regionalen Bauern unterstützen, den sie sind diejenigen, die sowohl die flachen Wiesen

rund um die Enns als auch grenzwetig steile Almflächen quer durch die Region kultivieren. Sterben die Bauernhöfe, so sterben in weiterer Folge die gemütlichen Spazierwege. Die Möglichkeit regional einzukaufen und dadurch den Klimawandel einzudämmen stribt ebenso. Somit werden wir auf kurz oder lang gesehen alle sterben, ob arm oder reich.

Anstatt unsere ohnehin begrenzt Fläche mit Bedacht zu nutzen bauen wir lieber. Wir bauen ein weiteres Einkaufszentrum, wir bauen ein neues Lebensmittelgeschäft neben einem leer stehenden, wir bauen Parkplätze, wir bauen bis zum umfallen. Wir bauen auf Ackerland und auf Grünland. Doch wissen Sie auf was wir nicht bauen? Auf Hausverstand! Denn ist eine Fläche einmal versiegelt, so wird sie es immer sein, so wird auf dieser Fläche keine Biene mehr fröhlich vor sich hin summen und Blüten bestäuben. So wird diese Fläche auch nie wieder zur Lebensmittelproduktion zur Verfügung stehen und uns von Importen zumindest in einem gewissen Grad unabhängig machen. Täglich werden in Österreich rund 13 Hektar Land verdichtet, das entspricht der Größen eines kleinen landwirtschaftlichen Betriebes. Um Ausgleich zu finden ist es natürlich sehr sinnvoll den Regenwald abzuholzen, denn so ist es möglich durch den Transport der Güter Unmengen an CO₂ zu produzieren und das CO₂-Binden an beiden Standorten zu unterbinden. Um zurück zur Kernaussage zu kommen, möchte ich an die Re-

gionalpolitik appellieren Geld in die Hand zu nehmen und durch gezielte Förderungen diese Entwicklung zu stoppen. Ich möchte ebenso an jeden einzelnen appellieren durch bewusste Entscheidungen im Alltag ein kleiner Teil einer großen Veränderung zu sein. Große Probleme beginnen im Kleinen, bis ins Jahr 2030 müssen diese Vorgänge eingedämmt werden, nein, sie müssen gestoppt werden. Die kommenden Generationen möchten schließlich mit zunehmenden Alter an ähnlich schöne Kindheitserinnerungen inmitten des Alpenpanoramas im Ennstal zurückdenken können. Die kommenden Generationen werden uns danken und wir werden uns auch selber danken, denn das große Umdenken wird noch erfolgen, es muss noch erfolgen.

Auch wenn mein beherzter Aufschrei vielleicht wenig Anklang findet, stellt er die Realität dar. Er zeigt wie es um den Bezirk Liezen steht. Als Resümee würde ich Sie bitten kurz die Augen zu schließen und sich folgendes Szenario vorzustellen: Das Jahr 2050, der imposante Grimming vermittelt uns in gewohnter Form ein Gefühl von Heimat. Doch die Flächen rundherum sind verbaut, durch eine dicke Wolkenschicht bestehend aus Smog können sich nur vereinzelt Sonnenstrahlen kämpfen und eine erdrückende, schwüle Hitze sorgt für Erschöpfung. Würden Sie in so einem Ennstal leben wollen? Nein? Dann müssen wir etwas unternehmen, am besten schon gestern.



— Vanessa Hollinger, 23, Admont

Liezen...nur besser



Deine Farbpalette war grau und deine Schaufenster leer.

Deine Kinder sagten Ciao und wurden Ärzte oder Au Pair.

Irgendwo in einer fremden Stadt mit mehr Möglichkeiten und Flair.

Und auch ich hab dich verlassen, denn ich sehnte mich nach mehr.

Deplatzierte Shoppingcenter und menschenleere Bänke.

Frequentierte Arbeitsämter und sudan ohne Ende.

Doch deine Metamorphose ist dann einfach so passiert.

Vor 10 Jahren haben die Menschen endlich realisiert,
dass du nichts wärst, ohne die, die dich bewohnen.

Deshalb hast du begonnen die Leute zu belohnen.

Der **Stärkenpass** lässt Talente endlich sichtbar werden.

Denn das ist das, was Kinder deiner Zukunft vererben.

Es gibt überall etwas zu sehen und zu entdecken.

Auch die einst grauen Flecken brauchen sich nicht mehr verstecken.

Früher prägten dort Industrie und Nebelschwaden die Ortschaft.

Heute bestichst du mit **Farben** und zeigst, was ein Ort schafft,

wenn er Menschen zum **gemeinsamen Leben** einlädt

und sich in Wohngemeinschaften **Jung mit Alt** gut versteht.

Man voneinander profitiert und das Zusammenleben zelebriert.

Und genau das dann passiert, wenn man Vorurteile verliert.

Und man hilft einander und schaut nicht mehr weg.

Foodsharing und **Fairteiler** erfüllen überall ihren Zweck.

Für **Arbeit** muss niemand fremde Städte erkunden,

denn bei dir haben Firmen ihre Heimat gefunden.

Und **Studierende** reisen schon lange nicht mehr aus,
denn du gibst ihren Abschlüssen ein sicheres Zuhause.
Und statt Fastfoodketten machst du **Slow Food** beim Wirt,
vegane Optionen werden mit Liebe und Interesse serviert.
Und die Menschen treffen sich bei Kaffee und Kuchen.
Es gibt mehr als die üblichen Ortschaften zu besuchen.
Selbst die kleinsten Dörfer blühen wieder auf,
mit **leistbaren Wohnungen** und **Ab-Hofverkauf**.
Vor jeder Haustür ein Naherholungsgebiet,
weil es die Menschen nicht nur in Einkaufscenter zieht.
Es braucht Plätze, die jeden Menschen kurz innehalten lassen.
Blühende Schätze wie **Parks** oder urbane Dschungelterrassen.
Damit Parkgaragen und Bahnhöfe kein Treffpunkt mehr sind.
Stattdessen das Zusammensein im Grünen mehr an Bedeutung gewinnt.
Und die **Freizeitangebote** werden noch stärker forciert,
damit sich niemand in Langeweile oder Einsamkeit isoliert.

Deine Farbpalette ist jetzt bunt und deine Schaufenster dekoriert.
Deine Kinder kamen zurück und haben Weltoffenheit etabliert.

Im schönsten Bezirk mit Möglichkeiten und Flair.
Und auch ich komm zurück, weil ich deine Kinder nun lehr.
Bestplatzierte Erholungsräume und
wahrgewordene Wohnungsträume.
All das konntest du bewirken.
Du, der schönste unter allen Bezirken.

— Anna Pribil, 29, Landl

Wildbiene & Hummel



Oafoch a bissal mehr schlompert,
stott immer gonz zomgramt!

Eine  Wildbiene
&
eine  Hummel

unterhalten sich...

Insektenschutzmaßnahmen im Bezirk Liezen



Hallo Hummel! Wie geht's dir denn heute?



A heit leida ned so guad, i kimm grad von an Gortn in Landl, wo i a bissal an Nektar trunkn hob und jetz is ma irgendwie gonz schwindlig.

Auweh, das kenne ich, da haben die Leute sicher wieder ihr Gift verspritzt. Komm setz dich ein bisschen zu mir und ruh dich aus, bis es besser wird.



Jo des wird's woi sein. Wie geht's dir denn beim Nektarsommln, Biene? Mir kimmst via es wochst überoi nur mehr Löwenzohn. I hätt wieda amoi so an Gusta auf a Glocknblume... Mhmmm oda a Akelei warad a wieda amoi herrlich. Do krieg i glei wieda an Hunga.



Ich finde auch nicht mehr so viel Nektar wie früher. Die Wiesen werden einfach viel zu oft gemäht und viel zu viel gedüngt, da wundert's mich nicht, dass nur noch Löwenzahn wächst.



Jo des stimmt, oba die Bauern tan uns des jo sicha a ned z'fleiß, oda?





Nein, die ganze Schuld kann man den Landwirt*innen sicher nicht dafür geben. Vor kurzem erst bin ich am Stallfenster gesessen und stell dir vor, was ich da gehört habe. Der Bauer hat mit seiner Frau geredet. Und ich kann dir sagen, es geht ihnen auch nicht besonders gut. Er hat gesagt, wenn das mit den niedrigen Milch- und Fleischpreisen, bedingt durch die ganzen Freihandelsabkommen, so weiter geht, weiß er auch nicht wie er da noch mithalten soll. Er hat sich ja extra schon mehr Kühe zugelegt, weil er sonst zu wenig verdienen würde und jetzt muss er halt auch oft mähen, sonst haben die vielen Kühe zu wenig Futter. Und dass viele Kühe viel Mist machen ist ja klar.

Na do schau her. So hob i des a no nie g'sehn. Oba es wird scho was dron sein, weil der Bauer bei dem i monchmoi vorbeifliag, hot heuer a neiche Güllegruabn bauen miassn. Die oide is eahm nämli z'kloa woan. Do hot's gstunkn, des konnst da goa ned vorstön. Najö, do kenn man nur hoffn, dass unsre Bauern weida tan. Stö da vor die mahn die Wiesen nimmer, so schnö konnst goa ned „Summ“ sogn, is da Woid wieda do.



Puh, da hast du recht. Die Kulturlandschaften zu erhalten ist wirklich eine wichtige Aufgabe der Landwirt*innen. Aber ein bisschen ökologischer bewirtschaftete Wiesen wären für uns Insekten natürlich schon vorteilhaft.



Woat amoi, jetzt hob i a Idee. Die Bauern kennten doch trotzdem was für uns Insekten toa. Sie miassatn jo nur a poa Rondstreifen stehn lossn, damit wir a nochn Mahn no a bissal an Nektar finden. Des kann jo ned z'vü verlengt sein, immerhin woin's jo a, dass wir eahnare Obstbam bestäubn.

Das ist eine gute Idee, Hummel. Da fällt mir glatt auch noch etwas ein. Die ganzen Verkehrsinseln, Böschungen und die Randstreifen an den Straßen, müssen doch eh immer von Gemeindearbeiter*innen unter großem Aufwand gemäht und gepflegt werden. Dieses Geld könnten sie sich sparen, wenn sie einfach eine Blumenwiese für uns anlegen würden. Dann müssten sie diese nur ein- bis maximal zweimal im Jahr mähen und wir hätten mehr Nahrung und mehr Lebensraum.

I woas genau wos du moanst. Den Menschen gfoit des jo wenn ois immer so pikobello is. Buchsbam und Thujen und dazwischn a poa weiße Kieselstoa. Pfui, do graust ma richtig. Des is nix für mi. Owa wenig Göd nehmen's do glaub i a ned in'd Hond, damit jo koa ‚Unkraut‘ kimmt, wie sie des nennen. Wenn's dort a Blumenwiese onsaan, kunnt ich endlich wieder amoi aus dem Köch von ana Glocknblume trinken. Oba glaubst würdn's des aushoitrn, wenn amoi ned ois so zomgramt is? Die Blumen miassatns jo obliahn lossn und des schaut donn woahrscheinli neama so schen aus. An den schlomperten Onblick miassatn si die Leit erst g'wehnan.



Das wäre ja revolutionär. Wenn sie verstehen, dass die markhaltigen Stängel uns wieder als Kinderstube dienen, dann fällt es ihnen vielleicht leichter sie stehen zu lassen. Da müsste man wirklich viel Öffentlichkeitsarbeit machen.



Oba i glaub grad die Leit in unsan Bezirk Liazn, sand eh no a bissal naturvabundena ois ondaswo. Und die Kinder sowieso. I hob scho des G'fühl, dass do langsam a Um-denkn passiert.

Jetzt wo du es sagst, Hummel, die Kinder könnten ja Nisthilfen für uns bauen. Durch den ansteigenden Bodenverbrauch, haben wir ja auch viel weniger Nistmöglichkeiten. Dazu könnte man dann ein Informationsschild aufstellen.



Jo des is a guade Idee, Biene. Weil wenn do so a Insektenhaus steht, lesn si des die Leit vielleicht no eher durch. Und auf dem Schüd kunntn donn glei no a poa Tipps fürn eigenen insektenfreundlichn Gortn stehn. Zum Beispü a poa wüde Eckn oafoch wuachern lossn, offane Erdstön und Tothoizstapel herrichtrn, a poa Stoahaufn mochn und des wichtigste vü Pflonzn setzen, die ned olle zgleich bliahn, sondern schen obwechselnd. Aso jo und aufs Gift kennans von mir aus a gern vazichtrn. Oafoch a bissal mehr schlompert, stott immer gonz zomgramt.



Das sind tolle Ideen, Hummel! Jetzt muss ich mich aber wieder auf den Weg machen und noch ein bisschen Nektar sammeln. Apropos Gift... geht's dir schon besser? Ich finde ja wir sind zwei richtige Visionärinnen. Vielleicht ändert sich ja doch noch was.



Jo sche langsam wird's wieder. I glaub a das des was wern kunnt. Baba Biene und bis boid.



Statt der Glockenblume, hat die Hummel an dem Tag noch einen köstlichen Enzian gefunden.



Zhoass deafs nid wern – I bin geng die Erderwärmung und dua wos dageng



Hallöchen ich heiße Xenia, ich bin eine 24-jährige Frau, wohne in Altenmarkt bei St. Gallen und heute ist der 25.05.2030. Als ich 14 Jahre alt war, habe ich mit meiner damaligen Schule bei einem Schreibwettbewerb zum Thema 2030 mitgemacht. Wir sind jetzt im Jahr 2030 und ich bin wahnsinnig stolz, dass meine damalige Idee wirklich wahr wurde. Im Wettbewerb musstest du 30x30 Wörter zum Thema „Wie wird’s wenn’s super wird“ schreiben, darin sollten wir Ideen für die Zukunft vom Bezirk Liezen aufschreiben. Meine Idee war klar, ich möchte etwas über den Klimawandel schreiben.

Der Klimawandel ist generell eine echt blöde Sache und bei manchen Sachen kann man auch nicht wirklich viel machen, aber nichts kann man auch nicht machen. Wie oft ich mit dem Auto fahre und am Straßenrand Müll und Plastik und unzählige „Tschickstumml“ liegen sehe. KATASTROPHE. Damals war ich immer davon überzeugt, dass das keine Absicht ist von den Leuten, mittlerweile weiß ich, dass einige Menschen einfach rücksichtslos und in solchen Sachen dumm sind. In der Volksschule hatten wir immer einen Müllsammeltag, bei dem wir in Altenmarkt, weil dort meine Schule war, immer im ganzen Ort Müll gesammelt habe. Wir machten damals immer einen Wettbewerb daraus und schauten, wer mehr Säcke vollbrachte. Wir haben uns immer gefreut, wenn wir mehr als 3 Säcke zusammenbrachten, aber mittlerweile ist mir klar, dass das

eigentlich kein Grund zur Freude ist. In einem kleinen Ort so viel Müll zusammen zu bringen ist echt krass. Deswegen achte ich heute ganz besonders darauf, dass ich nichts in die Umwelt schmeiße, das dort nicht hingehört und hoffe, dass sich das auch andere Leute zu Herzen nehmen.

Ein anderes Thema, mit dem ich mich damals auch beschäftigt habe, war der CO₂ Ausstoß in unserem Bezirk, der eigentlich gar nicht so niedrig ist. Ich gehe ziemlich oft zu Fuß und fahre eher selten mit dem Auto. Klar komm ich manchmal nicht drum herum den Mercedes aus der Garage zu holen, aber ich bevorzuge das Fahrrad oder den E-Scooter, der im ganzem Bezirk per App zum Ausleihen geht.

Ich brachte damals die Idee zu E-Scootern, ich habe mit 14 Jahren alle Influencer und Promis in Deutschland im Internet öfters mit E-Scootern gesehen und wollte es auch immer machen. Jetzt bin ich 24 und kann es tatsächlich. Die Idee lag darin, dass man im ganzen Bezirk Liezen sich per App einen E-Scooter ausleihen kann. Einerseits wollte ich früher auch einfach mit so einem Roller fahren, aber beim Schreiben wurde mir klar, dass die Umwelt auch davon profitieren würde. Mit den EScootern spart man CO², das man hätte, würde man mit dem Auto fahren. Die App ist so aufgebaut, dass du sie installieren musst, dann legst du dir ein Konto an, verbindest alles mit deiner Zahlungsart beispiels-

weise Paypal, Google Pay, Kreditkarte... Danach gibst du einfach noch ein paar persönliche Dinge an wie zum Beispiel Name, Geburtstag. Anschließend kommst du direkt zu deiner „Map“ in der bunten Punkte eingezeichnet sind, dies sind die Standorte der Roller. Du kannst dir, indem du auf den Punkt klickst und auf reservieren, den Roller reservieren, so hast du dann 5 Minuten Zeit, um dort hinzugehen, ohne dass er dir weggeschnappt wird. Bist du dann dort, öffnest du wieder die App, klickst auf den Punkt und die App und der Roller werden sich verbinden. Danach kannst du direkt losfahren. Kostentechnisch liegt es bei 10 Cent per Minute, jedoch gibt es eine Startgebühr von einem Euro. Fährst du also eine Stunde, sind es mit Startgebühr 7€ Die Erlaubnis zu fahren hast du eigentlich immer mit Volljährigkeit, das heißt, wenn du über oder 18 Jahre alt bist, kannst du dir problemlos ein Konto einrichten und losfahren. Jedoch muss ich sagen, ich habe den Roller aktiviert und habe auch schon meine Tochter neben mir fahren lassen, also mit Aufsicht eines Erwachsenen ist es kein Problem zu fahren. Die Roller gibt es in verschiedenen Designs und Farben von pink zu blau bis hin zu Schachbrettmuster. Mein Lieblingsmuster ist aber das Leopardmuster.

Eine andere Sache, die mir damals wichtig war, die Verringerung von Plastiksackerl. Ich wollte immer das komplette Verbot von Plastiksackerl im Geschäft. Mir war zwar immer klar, dass es nicht komplett wegfal-

len wird, jedoch beispielsweise beim Obstregal könnte man es problemlos komplett wegbringen.

Eine Sache, die ich persönlich echt cool finden würde, sind Österreich-Geschäfte. Es ist einfach wie ein normales Geschäft und ein wenig kleiner und ausschließlich mit österreichischen Produkten wie zum Beispiel Äpfel, die in Österreich angebaut wurden oder Fleisch, das in Österreich verarbeitet wurde. Somit würde man CO2 sparen, weil die Artikel nicht verschifft oder geflogen werden müssen. Klar würde man in so einem Geschäft ein wenig teurer einkaufen, aber mit einem guten Gewissen.

Ich war damals auf meine Ideen mächtig stolz und bin es heute noch mehr, weil sie tatsächlich wahr wurden. Ich kann mit meinem ausgeliehenen Roller zum nächsten Geschäft fahren und ohne Plastik mein Obst kaufen und ich kann ohne schlechtes Gewissen in meinen Österreich-Markt mein österreichisches Schweinefleisch für die Grillerei und österreichische Eier für den Kuchen meiner Oma kaufen. So spare ich CO2 und schütze unseren Planeten vor der Erderwärmung.

— Leonie Zellnig, 13, Unterlaussa (Gde. Altenmarkt bei St. Gallen)

hätten wir uns des jemois docht. dass des ois so wird?

Griab eich, i bin da Grimming wia es sicha olle wissts. Jo und bevor i eich wos dazö, wü a bissal wos üwa mi dazön. I bin 2351m hoch und zö zan Dochstoagebirge dazua. Friara bin i ois „Mons Styriae altissimus“ bezeichnet woan oiso sozusong da hechste Berg vo da Steiermork. Jo i wü jo gaunz ehrlich sei i bin ned da beste schreiber und nuweniger a guada redner. I wü jo a ned laung uman hoabßen Brei redn. Oiso...

Vor 10 Jahren fragte mich mein bester Freund, auch Nachbar, der Multerreck, wie ich mir das Leben in 10 Jahren vorstelle, ich überlegte sehr lange und antwortete nur sehr stockend. Also so wie es jetzt aussieht, wird es sicher viel heißer, viele kleine Seen werden austrocknen und viele Tiere werden darunter leiden. Es werden sicher viele Menschen auf das Wandern verzichten und lieber zuhause bleiben. Ich meine, man wäre ja auch ziemlich blöd, wenn man auf den Grimming geht, obwohl man sich auch eine VR-Brille aufsetzen kann und alles genau so sieht, als wenn man LIVE auf mir steht. Alles wird sich verändern, nicht nur das menschliche Dasein sondern auch generell die Landschaft. Mehr Fabriken, mehr Wohnungen, mehr Geschäfte, überall wird es mehr, in der Technik einfach alles. Wir können nur hoffen, dass wir nicht weggerissen werden und dann auf unserem Platz eine Fabrik hinkommt. Nur eine Sache wird sicher weniger, das gemeinsame Wandern, die frische Luft genießen und wahrscheinlich wird sich in 20 Jahren keiner mehr an

uns erinnern. „Hätten wir uns des jemois docht, dass des ois so wird?“, de Frog hob i ma domois scho gstöt. Ich meine im Mittelalter gab es keine Handys, keine Computer, keine Tablets und vor allem keine Autos und trotzdem überlebten sie auch und sie hatten auch ein schönes Leben, wenn nicht schöner, ihnen fehlte nichts. Doch heute möchten die meisten Menschen ein I-Phone, wollen in einer Luxus Villa leben und einen Porsche fahren. Ist das noch normal? Eigentlich sollten wir zufrieden sein, auch wenn man nicht alles hat. Man braucht nicht alles im Leben, aber eines sollte man nie vergessen, dass man eine Familie hat, die hinter einem steht und auch immer hinter einem stehen wird. Ich meine, alles gut und schön, aber man sollte auf die Natur aufpassen, immer hin gibt es die Natur nur einmal und wir können hoffen, dass sie noch lange vorhanden ist.

So das ist jetzt schon 10 Jahre her, seitdem hat sich meine Meinung nicht recht viel geändert, außer dass mir jetzt klar geworden ist, man sollte den Moment einfach genießen, es wird immer Menschen geben, die einem das Leben schwer machen wollen, aber sie haben keine Chance, wenn du sie einfach lässt und nicht auf sie hörst. Ich habe mich selbst sehr getäuscht, denn ich dachte, die Welt wird sich ins Negative verändern, doch mir wurde schnell klar, dass das nicht stimmt, denn dadurch, dass die Menschen zusammen halten und ihnen klar wurde, dass es nicht so weiter

gehen kann, änderten viele ihre Meinung und sie verbrauchten nicht mehr so viel CO₂. Sie reduzierten das Autofahren, sie reduzierten das viele Fleisch essen, sie kauften nur mehr regionale Produkte und nicht welche von Spanien, Italien, Kroatien.... Und ihnen wurde klar, dass man das alles nur schafft, wenn alle an einem Strang ziehen. Und ich meine, sie haben das nicht nur gemacht, NEIN, sie machen es noch immer und das ist das, was einen guten Bezirk oder besser gesagt gute Menschen ausmacht. Sicher, nicht nur der Bezirk Liezen ist von den ganzen Sachen betroffen, NEIN, die ganze Welt ist damit betroffen, dennoch glaube ich, wenn man nicht klein anfängt, wird es nie zu etwas Großen kommen. Darum ist es wichtig, dass wir nicht wieder in die Lage kommen, wie es vor 10 Jahren war, sondern so bleibt, wie es ist. Natürlich kann sich alles wieder verändern, natürlich können immer Menschen dagegen sein. Es ist nur wichtig, dass sich die Mehrheit für das Richtige entscheidet und nicht nur für etwas anderes entscheidet, weil seine beste Freundin oder sein bester Freund anderer Meinung ist. Man sollte zu seinen Sachen stehen, auch wenn man Fehler macht, weil aus Fehlern lernt man. Das kann man nur oft genug sagen, und ich hoffe, dass alles sich einmal ins Gute wendet. Ja, 2020 WAR ein sehr spannendes Jahr, Brände in Australien, starke Stürme, Corona... Aber genau aus diesen Sachen lernt man, denn wer will denn so etwas noch einmal erleben. Ja, ich meine, ich kann nichts machen, wenn in China oder in Italien so

etwas noch einmal passiert, doch genau so wenig kann ich etwas machen, wenn es unseren Bezirk noch einmal so geht, man kann nur hoffen, dass so etwas nicht noch einmal passiert. Und ja, ich bin froh, dass es sich ins Positive verändert hat, denn vielen Menschen wandern zu mir, auch wenn es regnet und betrachten die schöne Aussicht und die schöne Landschaft. Wir können uns alle sehr glücklich schätzen, dass wir in so einem schönen Bezirk wohnen dürfen, denn in anderen Ländern ist es vielleicht genau so schön, aber da herrscht entweder Krieg, sie leiden an Hungersnot oder sie haben schwere Krankheiten. Ich sag nur noch eins: Wir leben in einem Bezirk, wo andere Urlaub machen!

DAUNKSCHE, dastz es eich des gaunze durchglesen hobts und jo i wünsch eich vü gsundheit und glick auf eichan weitem Leben.

Liezen 2030

Ich mache heute 2030 eine Radtour mit einer digitalen Karte. Sie zeigt mir, wo ich mich befinde und ich kann einspeichern, wo ich hinwill. Da es ein kleines Gerät ist, kann man es auch im Auto benutzen. Es ist sogar ein kleines Spiel, indem es darum geht, am schnellsten zu verschiedenen Punkten zu gelangen. Ich mache gerne Radtouren, weil überall ein schöner Radweg ist. In jedem Ort, wo ich vorbeikomme, sind viele Einwohner. Meine Wasserflasche ist gerade leergeworden. Zum Glück gibt es überall Automaten, mit denen man seine Flasche mit Wasser auffüllen kann. Dadurch werden weniger Plastikflaschen gekauft. Es gibt aber fast keinen mehr, der noch Plastik hat, weil es einen pflanzlichen Plastikersatz gibt. Ich sehe auch überall die neuen selbstantreibenden Autos. Es werden nur noch wenige Autos, die Treibstoff benötigen, gebaut. Jetzt sehe ich sogar ein schwebendes Auto. Die schwebenden Autos werden aber erst getestet. Sie haben den Vorteil, dass man sich nicht mehr um Straßen kümmern muss. Ich mag es auch, dass überall schöne Gärten sind und dass alles in der Region angebaut wird. Aber ich mag es auch, dass es viele Wälder und Wiesen in der Region gibt. Trotzdem sind auch in jedem Ort einige Geschäfte. Zum Beispiel Sportgeschäfte, Lebensmittelgeschäfte und Apotheken. Und es sind auch überall Vergnügungsanlagen, wie zum Beispiel Trampolinhallen, Kletterhallen und so weiter.

Ich bin froh, dass ich in so einer schönen Region lebe!



Liazn 2030

Ich heiße Martin, bin 12 Jahre alt und schreibe über Dinge, die im Bezirk Liezen geändert werden sollten. Zullererst schreibe ich meine Meinung zum Leitspital.

Ich finde, dass das Leitspital nicht gebaut werden sollte, da es sehr umweltschädlich ist und da, wenn z.B. ich oder die Altausseer dringend ein Krankenhaus brauchen, dann dauert es wesentlich länger, bis man dort ist. Man denkt vielleicht, das Leitspital sei größer, jedoch ist es kleiner als alle drei Krankenhäuser in Rottenmann, Schladming und Bad Aussee zusammen. Wenn das Leitspital gebaut wird, dann fragen sich die Leute bestimmt, was mit den anderen Spitälern in Rottenmann, Schladming und Bad Aussee passiert. Wenn das Leitspital gebaut wird, ist es so, dass die Altausseer viel länger zu einem Spital fahren, wenn es jedoch nicht gebaut wird, fahren sie nicht so lange und es ist umweltfreundlicher. Ich fahre zum Glück nicht so viel länger. Was machen die Leute in den Krankenhäusern in Rottenmann, Schladming und Bad Aussee? Sie haben keine Arbeit mehr bzw. sie werden nicht so weit fahren, nur um als Arzt in einem Spital zu arbeiten oder sie müssen länger fahren, um zu ihrem Arbeitsplatz zu kommen (=Umweltschädlich). Durch den Bau des Leitspitals wird auch viel Grundfläche verbaut und das Wasser kann dort gar nicht mehr versickern. Wenn das Leitspital nicht gebaut wird, sollten die anderen 3 Krankenhäuser auf etwas spezialisiert werden.

Gesundheitszentren und Ärzte am Land sind auch ein

sehr wichtiges Thema, da es wenige Ärzte gibt. Meines Erachtens sollte es anstatt Gesundheitszentren, wo alle Ärzte in einem Zentrum beisammen sind, die Ärzte mit ihren Praxen in den verschiedenen Ortschaften bleiben, weil z.B. wenn in Landl ein Gesundheitszentrum ist dann gibt es in der Umgebung keine Ärzte mehr. Wochenend- und Nachtbereitschaften sollten eingelegt werden, da man, wenn etwas passiert und der Weg zu einem Krankenhaus sehr weit ist, auch zu einem Arzt in der Nähe fahren kann. Wenn die Wochenend- und Nachtbereitschaften eingelegt werden, dann sollten alle Ärzte eine Hausapotheke haben, denn wenn ich beispielsweise am Wochenende dringend Medizin brauche, dann habe ich ein Problem, denn ich weiß nicht, welche Apotheke am Wochenende offen hat. Am Land sollten mehr Ärzte sein, denn z.B. in Landl und St.Gallen sind zwar 3-4 Ärzte, die aber alle über 60 Jahre alt sind und bald in Pension gehen, dann haben wir keine Ärzte mehr und müssen wieder weit fahren, um einen Arzt zu erreichen, was wiederum umweltschädlich ist.

Zusätzlich möchte ich noch eine Kleinigkeit zu Pflegeheimen schreiben. Meiner Meinung nach sollten Tagesbetreuungen in Pflegeheimen eingeführt werden, da viele Leute, die eine zu pflegende Person im Haus haben, nicht rund um die Uhr Zeit haben, um auf sie zu schauen. Da sie oft auch niemanden haben, der ihnen helfen könnte, wären Tagesbetreuungen in Pflegeheimen ideal.

— Magdalena Berger, 14, Unterlaussa (Gde. Altenmarkt bei St. Gallen)

Eine neue Welt - wie sich alles verändert hat

Ich schreibe heute einen Eintrag in einen Reiseführer des Bezirkes Liezen. Er ist von 2030 und für junge Leute. In der Zeit seit 2020 hat sich sehr viel getan, wir haben sehr viele und neue Attraktionen. Ich beginne mit den Mietautos, der Bezirk Liezen hat generell sehr auf den Klimawandel geachtet. Die Mietautos sind E-Autos und daher klimafreundlich. Somit wollen wir nur sehr wenige Autos (normale Autos) verkaufen. Alle Menschen, die kein Mietauto haben wollen, können auch mit dem eigenen Rad, mit dem Mietfahrrad oder zu Fuß fahren/gehen. Auch alle Autowerkstätte wurden verändert. Entweder sie produzieren supertolle Fahrräder, dann ist es eigentlich eine Fahrradwerkstatt, oder Elektroautos. Dadurch dass man weniger Autos herstellt, benötigt man zwar weniger Firmen und so gibt es weniger Arbeitsplätze, aber bei den „Mietständen“ werden ja wieder neue Arbeitsplätze frei. Somit ist der neue Trend nicht mehr **Wer hat das Beste und Teuerste Auto, sondern Wer hat das Beste und Teuerste Fahrrad.**

Nicht nur auf klimafreundliche Verkehrsmittel haben wir geachtet, sondern auch auf Tragetaschen/Sackerl. Da Plastik schon lange ein sehr großes Problem ist, verzichten wir darauf schon lange. Aber wir wissen auch alle, dass bei Papier und Baumwolle die Produktion auch nicht klimafreundlich ist, haben wir im Brownleaf - Labor ein neues Material entwickelt. Er nennt sich Multhan. Er hat eine besondere Farbe, eine

besonders lange „Haltbarkeit“ und ist einfach nur aus naturfreundlichen Stoffen hergestellt. Auch alle anderen Plastikgegenstände haben wir in andere Materialien geändert. Alle Strohhalme, Flaschen im Geschäft, Verpackungen und vieles mehr haben wir in Glas umgewandelt. Die Verkäuferinnen/Verkäufer geben nur Feinkostware, in die selbst mitgebrachte Aufbewahrungsbox.

Hinter diesen Konzepten stehen nicht nur Politiker und Wissenschaftler, sondern auch Schüler, von unseren bestimmten Schulen. 2024 haben wir eine Schule im Bezirk Liezen errichtet, wobei der Schwerpunkt auf Klimawandel liegt. Bei uns gibt es aber nicht nur Schulen mit Schwerpunkt Klima, hier bei uns gibt es Schulen wo der Schwerpunkt auf Geschichte, Geografie und Wirtschaftskunde, Biologie, Physik oder Chemie liegt. Ganz, wo das Interesse bei den Schülern liegt. Natürlich hat man auch Hauptfächer, aber halt einfach „getauscht“.

Wie auch in vielen anderen Städten/Bezirken haben wir ein Corona-Haus errichtet. Hier kann man nochmal sehen bzw. spüren, wie es damals vor zehn Jahren war. Ich möchte jetzt nicht zu viel verraten, aber das Erinnerungshaus hier im Bezirk Liezen sollte man gesehen haben, denn wir haben eine besondere Attraktion. Mehr auf unserer Homepage, www.bezirkliezen/coronahaus.at.

Wir haben aber auch in den letzten Jahren einen Freizeitpark auf die Beine gestellt. Wir haben ein Riesenrad, 5 atemberaubende Karussells, Achterbahnen, Geisterbahnen, einen Arte „Bummelzug“, aber doch anders, Loopings und noch vieles mehr. Aber das Beste ist die riesengroße Wasserrutsche. Die größte von ganz Europa. Auch hier möchte ich nicht zu viel verraten, habe aber doch einen kleinen Ausschnitt unserer Homepage (www.freizeitparkliezen/watersplash.at)

Liebe Besucherinnen und Besucher! Unsere neue Rutsche, watersplash, ist die Attraktion des Jahres, 2026, 2027, 2028, 2029 und hoffentlich auch 2030. Diese Rutsche ist 5 km lang und in 20m Höhe. Das bedeutet mehr oder weniger über den Freizeitpark. Das Rutschmaterial ist aus durchsichtigem Plastik, somit kann man unten durchsehen. Das ist einfach genial 😊. Für jeden mutigen, eifrigen Rutscher gibt es eine Belohnung. Was das ist, müssen Sie selbst herausfinden!

Nähere Infos zu Preis, Öffnungszeiten oder andere Fragen von Ihnen finden Sie unten in der Infobox.

Also ich finde, das muss man einfach gesehen oder gespürt haben. Jetzt nochmal auf das Thema Umwelt einzugehen, wir bieten nicht mehr den klassischen L17 an. Weil es einfach sinnlos ist. (Auch das haben Schülerinnen und Schüler eingeführt, eine Aussage eines 15-jährigen Mädchen: „Muss man den schon mit 17 Jahren Auto fahren? Das reicht doch mit 18 voll-

kommen aus!“). Den erstens gehen viele in eine weiterführende Schule und benötigen daher kein Auto, da sie entweder in einem Internat sind oder so spät nach Hause kommen, dass sie auch keine Zeit mehr haben, um irgendwo hinzufahren. Außerdem heißt es ständig, mehr mit dem Rad, zu Fuß oder mit den Öffis unterwegs sein. Und dann eine so extreme Anzahl an Kilometern... Das ist doch irgendwie wie Katz und Maus. Daher haben wir uns Folgendes überlegt, im Bezirk Liezen kann man nach wie vor einen L17 machen, nur eben mit mehr Theorie statt Praxis. Man macht sozusagen eine Führerscheinschule. Wer keine Zeit oder Lust hat in die Schule zu gehen, kann diesen Kurs auch online machen unter der Webadresse www.onlineführerschein/liezen.at. Es ist nicht viel dabei und trotzdem achtet man somit auf die Umwelt, wer das nicht will, muss eben bis 18 warten. Und außerdem gibt es ja den Mopedführerschein.

Der Bezirk Liezen bietet auch sogenannte Wohlfühlgruppen an, hier kann man zu bestimmten Gruppen beitreten und über Problem oder sonstige Anliegen sprechen. Unsere Gruppen sind in **Arbeit/Geld**, **Familie/Freunde**, **Liebe/Gesundheit** oder **Alter/Alleinsein** eingeteilt. Jeder findet normalerweise einen Platz, wo er sich wohlfühlt. Bei uns kann man zwei bis drei Mal die Woche seine ausgewählte Gruppe besuchen und mit 5-10 anderen Menschen über dein Problem sprechen und auch anderen zuhören. Für diejenigen, die

ihr Problem nicht mit anderen teilen wollen, haben wir 2028 eine neue Kategorie, was wohlfühlen betrifft, gestaltet. Sie können auch mit unseren Vertrauenspersonen allein reden, einfach eine Sprechstunde vereinbaren und schon kann losgeplaudert werden.

Ich, glaube, nun habe ich Ihnen viel von unserem wunderschönen Bezirk erzählt, jetzt fehlen nur mehr Sie.

Auf euren Kommen freue ich mich und der ganze Bezirk!



Summ Summ

Griaßbeich,
ich bin eine Biene aus dem Bezirk Liezen. Ca. 25.000 Bienenchen in meinem Volk, die die Arbeit auch gut ohne mich machen können. Wie schaut die Welt wohl in 10 Jahren ohne mich aus? Oder Österreich? Oder denken wir mal nicht so groß... sondern wie der Bezirk Liezen aussieht. Liegt alles in unserer Hand, man muss nur machen. Ist ja ein ganzes Jahrzehnt, puuh... Ganz schön lange. Gibt's da überhaupt noch so viele Bienenchen oder so viele kleine Tierchen, oder die ganzen wichtigen Pflanzen und Bäume. Auf das wird oft „vergessen“, weil es „Wichtigeres“ gibt. Obwohl es ohne, dass alles die Menschen gar nicht gäbe beziehungsweise nicht leben könnten. Ohne Bäume (Pflanzen) kein Sauerstoff. Ohne Sauerstoff keine Menschen(wollte das nur kurz erwähnen, weil einen das oftmals nicht so bewusst ist). Ich finde es wichtig, dass nicht alles zubetoniert wird oder jede freie Fläche sofort nur der Wirtschaft zugute kommt. Viel mehr kleine Parks oder so. Wir leben in so einer tollen Lage und können froh sein hier leben zu dürfen. Aber man darf trotzdem, die Infrastruktur in so kleinen Orten nicht vergessen. In so kleinen Orten sollte man schauen, dass das, was da ist, aufrechterhalten bleibt (kleine Lebensmittelgeschäfte, Friseure...). Wäre schade, dass diese durch die großen Geschäfte, die in eher größeren Ortschaften, Liezen oder von keiner Ahnung wo Konkurs gehen, wegen den Angeboten oder der Auswahl. Regionalität finde ich auch wahnsinnig wichtig in den Geschäften, gerade beim Obst und Gemüse oder auch beim Getränkehandel.

Naja, was geht gerade zurzeit so ab? Dieser Corona bringt ganz schön nen Wirbel gerade auf. Ist das auf Bienen übertragbar? Ich hoffe mal nicht... Also auf so Ausgangsbeschränkungen hätte ich gar keinen Bock im Bienenstock. Aber in Österreich habens die Politiker ja eh ganz super gemacht, hätt i gesagt. Zuerst in China, da haben die ganzen Leute niemals gedacht, dass das in wenigen Monaten eine globale Pandemie wird. Hoffentlich ist das bald vorüber.

Fangen wir mal an. I würde sagen wir fahrn mal ein paar Prolorunden durch den Bezirk. Nicht fahren, fliegen. Wir fliegen natürlich. Nicht böse sein, manchmal legen wir eine kurze Bestäubungspause ein.

Summm... wisst ihr, was ich nicht verstehe, warum an manchen Stellen einfach Müll liegt, und noch dazu so viel.... Ist doch ein einziger Handgriff, den zu entsorgen. Oder warum wirft man den Müll aus dem Auto? Ist es zu schwierig, den Müll bis nach Hause oder wo man auch immer hinfährt, mitnimmt und dann dort entsorgt, wo er auch hingehört? Eine „Kleinigkeit“, aber an so Rastplätzen oder an gewissen Ecken in der Stadt/Ort oder wo auch immer, mehr Mülltonnen zu platzieren. Eine, wo zum Beispiel gleich mehrere Materialien zu entsorgen sind z.B. Glas, Papier, Plastik oder so, dass nicht verschiedenste Materialien in einer Tonne vermischt sind. Recycling, so hieß es doch oder?

Wisst ihr, was eigentlich echt richtig toll ist? Die ganzen Wanderwege beziehungsweise Routen, die man

bei uns hier gehen kann. Auch nur so kleine Strecken, oder Waldwege. Oder auch aufn Berg. Oder einen kleinen Berg. Es ist so selbstverständlich, dass man einfach rausgeht und irgendwo hingehen kann, in einer Stadt oder wo es nicht so ländlich ist, muss man oftmals wo weiter hinfahren, um einfach wo hinzugehen können, wo man von der Natur umzingelt ist. Ich hoffe, man hat das jetzt verstanden, wie ich das gemeint habe, hihi. Darum ist es umso wichtiger, diese auch aufrecht zu erhalten oder das die Wege nicht zuwachsen oder das sie verschmutzt sind. Grade die, die man nicht mal kennt oder keinen Namen haben, sondern wo man einfach durchgehen oder hingehen kann.

Summ, Summ. So viele Straßen. Autos. Lastwagen,... Warum wird nichts mehr mit diesen 2 menschlichen Gliedmaßen namens Beine gemacht? Zu Fuß gehen, Radfahren, ... Jeder fährt einzeln mit dem Auto. Es wäre viel besser, einfach mal kurze Strecken zu gehen oder mit dem Rad zu fahren. Oder mit dem öffentlichen Verkehrsmittel, umsonst gibt's die ja nicht. Vielleicht sind die Fahrten mit den Öffis in 10 Jahren viel besser geplant und durchstrukturiert, oder mehr Fahrradwege an den Straßen oder so.

Für die nächsten 10 Jahre finde ich es wichtig, dass nicht nur so Riesenprojekte gemacht werden, sondern auch viele kleine, die auch schon so einiges ausmachen oder eine Ortschaft verschönern.(Es soll auch der ganze Bezirk was abbekommen, nicht, dass dann in einem Ort richtig investiert wird, sodass andere nichts von



Veränderungen/Verbesserungen abbekommen.) Es darf nicht nur geplant und geredet werden, sondern auch gemacht werden. Meist wird nur geredet, doch von der Umsetzung weiß man nicht, wie man's machen soll.

Weniger ist auch oftmals mehr.

Mein Bienenschwarm wartet schon auf mich. Bin gespannt was sich so tut- auch wenn ich das nicht mehr mitbekomme.

2030: ?

Eine Stadt mit Zukunft

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als euer zukünftiger Bürgermeister möchte ich euch heute viele neue Ideen für unser schönes Liezen präsentieren. Am Anfang möchte ich gleich ein sehr wichtiges Thema ansprechen. Die Arkade wird uns leider verlassen und wird durch ein großes Ärztezentrum ersetzt werden. Viele Verträge mit Fachärzten als aller Art sind bereits fixiert. Auch eines unserer größten Projekte wird die UNI Liezen sein. Damit möchten wir Abwanderungen verhindern. Mit bestehenden und neuen Firmen werden wir gegen die Arbeitslosigkeit ankämpfen. Natürlich müssen wir auch den ärmeren Menschen eine Chance geben und die Wohnungen verbilligen. Das nächste Thema betrifft den MC Donald's. Nach langer Überlegung planen wir den größten MC Donald's der Steiermark zu errichten. Da dies am jetzigen Standort nicht möglich ist werden wir dieses Projekt in Richtung Bellaflora verlegen. Dort steht reichlich Baugrund zur Verfügung. Um den Schwerverkehr aus der Stadt zu bringen, ist uns nach jahrelangen Verhandlungen gelungen, die Umfahrung Liezen zu bauen. Da wir in Sachen CO₂-Belastung große Schritte machen sollten, gibt es ab dem Jahr 2030 beachtliche Förderungen beim Kauf eines Elektroautos. Kein Bürger braucht sich fürchten, es wird selbstverständlich genügend Tankstellen im Bezirk Liezen geben. Im Westen von Liezen wird es zum Bau des neuen Ein-



kaufszentrums City Point kommen. Es wird über fünf Stockwerke hinausragen. Alle nur möglichen Geschäfte werden sich dort befinden. Die Fertigstellung wird 2030 erreicht sein.

Also mit guten Dingen in die Zukunft sehen.

Eine Bombenverbindung – vom Ort in die Großstadt

Auf der ganzen Welt und somit auch im Bezirk Liezen war vor 10 Jahren (2020) der Corona Virus auch bekannt als Covid-19 unterwegs. In China ist er ausgebrochen. Er war oder ist noch immer eine Art Grippe, die die Lunge angreift. Innerhalb kurzer Zeit waren sehr viele Menschen infiziert und es kam auch schnell zu Toten. Das Land setzte Maßnahmen, wir durften damals nicht mehr in die Schule gehen, keine Verwandten oder andere Leute sehen und die ganzen Geschäfte wurden zugesperrt. Bis auf die Lebensmittel Geschäfte, die blieben offen. Die meisten Menschen machten Hamsterkäufe, sie kauften vor allem Klopapier und halt Sachen die lange haltbar sind. Nach circa 9 Wochen wurde alles wieder ein bisschen lockerer, die Geschäfte öffneten wieder und wir durften wieder aufgeteilt in zwei Gruppen in die Schule gehen. Wir mussten uns ständig die Hände waschen und desinfizieren und beim Verlassen unserer Plätze trugen wir Masken. Damals wusste ich nicht ob alles wieder so wird wie zuvor. Man kann sich ja wohl vorstellen, dass die Wirtschaft ziemlich zusammengebrochen ist, durch die Einführung der Kurzarbeit. Viele Menschen wurden dabei auch arbeitslos und mit einer Familie zu ernähren war das schon ganz schon heavy. Ich hatte Bedenken, dass wir nicht mehr ohne Mundschutzmasken wohin durften. Auch meine Freunde vermisste ich sehr in dieser langen Zeit. Für mich war das damals die letzte Klasse in der NMS also ich war in einer Abschlussklasse. Ob ich meinen Kindern 2030 Mal erzählen werde, dass ich vor 10 Jahren

noch ohne Mundschutz einkaufen gewesen bin, weil sich heute alles verändert hat. Es stand in den Sternen. Ich hoffte, dass sie so eine schöne Kindheit haben werden, wie ich sie hatte. Sich mit anderen Menschen treffen zu können, ins Schwimmbad gehen zu können oder Feste besuchen zu können. Es sollte einfach ein Freiraum auch noch übrig bleiben. Die Geschäfte im Ort müssen erhalten bleiben. Das ist wichtig, dass man schaut, dass man sich gegenseitig unterstützt und für einen da ist. Für mich war es deshalb umso wichtiger, positiv zu denken und nur vom Guten auszugehen. Es hatte schon auch etwas Gutes dieser Virus, er veränderte in kurzer Zeit auch unser Klima. Keiner durfte in den Urlaub fliegen oder Geschäftsreisen machen, somit wurden alle gebuchten Flüge gestrichen und die Flugzeuge wurden eingestellt. Man sollte ja so gut wie es nur ging zu Hause bleiben. Deshalb wurden auch die Straßen leiser. Es wurde alles digital mit Homeoffice und Homeschooling organisiert. Es hat her gesehen, man wäre ohne Laptop, Computer oder Handy aufgeschmissen. Aber es war einmal ruhig und man konnte sich auf andere Sachen konzentrieren. Aber ich wusste es ja nicht, ob uns vielleicht eines Tages die Drohnen die Post oder die Pakete bringen, sowie sie mittlerweile schon die Felder oder die Landschaft überwachen. Vielleicht wird es auch mal unterirdische Züge oder Straßenbahnen geben im Bezirk Liezen. Man weiß es alles nicht. Die Landwirtschaft und die Bauern waren mir schon immer wichtig. Die Sache die ich mich am

meisten wünschen würde, wäre eine gute Zugverbindung von Weißenbach an der Enns nach Graz, wenn ich nämlich meine Matura abgeschlossen habe, möchte ich studieren gehen.

Ich hab mir umsonst Sorgen gemacht. Es ist fast alles wieder ganz normal. Und dass es überall wieder mal Sachen gibt, die sich weiterentwickeln, das war eh voraussehbar. Heute ist alles noch viel schöner, denn wir haben diese Krise gemeinsam gemeistert. Gott sei Dank ist im Bezirk Liezen noch immer so viel Grünfläche. Die Städte sind alle zugebaut, und die Kinder dort können nicht mehr gescheit draußen spielen. Ich bin in einem Ort im Bezirk aufgewachsen, mit Tieren, wenig Leuten um mich herum und der Natur. Genau das alles ist erhalten geblieben, die Wälder, die Wiesen, die Bauern, die Geschäfte im Ort und die Freizeitaktivitäten. Die Landwirtschaft und die Bauern waren mir schon immer wichtig, deshalb war es mir auch schon

immer wichtig, darauf zu schauen, was von wo kommt. Als ich noch kleiner war, hatten wir immer selbst Tiere und so hatten wir auch immer unser eigenes Fleisch und auch unsere eigenen Eier. Es hat sich viel getan in der Landwirtschaft im Gegensatz zu früher und auch zu 2020 ein bisschen etwas. Die großen Bauern sind sehr digitalisiert, bei den kleineren ist das allerdings schwieriger. Es hat sich aber auch sehr gut weiterentwickelt. Eine Sache hat sich verändert und das war auch irgendwie schon immer so ein Wunsch von mir. Ich bin mittlerweile Studierende in Graz und pendle jeden Tag von Weißenbach an der Enns nach Graz und wieder zurück. Das alles ermöglicht mir nur die gute und vor allem schnelle Verbindung mit dem Zug und umweltfreundlicher ist es auch. Ich fahre täglich um 6 Uhr in der Früh weg und komme um 7 Uhr dort an. Wann ich wieder zurück, fahre hängt immer davon ab, wie mein Plan lautet. Im Zug kann ich mich gut auf meine nächsten Stunden oder Prüfungen vorbereiten oder noch ein wenig schlafen. Das ermöglicht mir das Autofahren nicht. Die Schienen führen von Weißenbach über den Präbichl bis nach Graz zum Hauptbahnhof. Ich glaube, das hilft mittlerweile vielen Studenten oder Menschen, die in Graz arbeiten. Wenn man Verwandte in Graz hat kann man zum Beispiel schnell und ohne Probleme hinunter fahren. Mit dem Zug, wohin zu fahren, finde ich sehr gemütlich und stressfrei. Ich finde, da ist dem Bezirk/Land etwas sehr Hilfreiches gelungen, dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken.

Die digitale Zeit um 2030

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin Mutter von zwei Kindern, einem 4-jährigen Mädchen namens Jasmin und einem 7jährigen Mädchen namens Melissa. Jasmin geht in den digitalen Kindergarten „Sonnenschein“ und Melissa besucht die erste Klasse der Volksschule in Liezen. In dem Kindergarten gibt es digitale Spielgeräte und es wird dort digital Essen, welches dann von Robotern geliefert und serviert wird, bestellt. In der Volksschule und in höheren Schulen haben alle Kinder Laptops und Tablets mit besonderen digitalen Schreibstiften. Die Kinder haben keine Rückenprobleme mehr, denn sie können die Geräte in leichten Taschen verstauen. Die Schüler/innen können sich aussuchen, ob sie in die Schule gehen wollen oder ob sie daheim unterrichtet werden wollen. Sie bekommen digitale Geräte vom Bezirk Liezen geschenkt, wenn sie mindestens 2 mal die Woche freiwillig in sozialen Stellen helfen, wie z.B. mit den älteren und beeinträchtigten Menschen digitale Spiele am Tablet spielen und sie gehen jetzt gern in die Schule, weil es ihnen Spaß macht. Ich arbeite von zu Hause aus, sowie andere Eltern auch, denn meine Arbeit ist bereits digitalisiert. Meine Kinder bringe ich mit meinem Elektroauto in die Schule und in den Kindergarten oder sie fahren mit ihren Elektrorollern dort hin. Bei meinem umweltfreundlichen Auto muss ich nicht lenken, denn es macht es von selbst. Im Bezirk Liezen sieht man nur noch Elektrofahrzeuge, wie EFahrräder, E-Roller,

E-Mopeds, E-Busse und E-Autos, somit haben wir keine Abgase von Autos oder anderen Fahrzeugen wie früher. Alles begann mit der Corona-Krise, in der die große Digitalisierungswelle ihren Anfang nahm. Von diesem Zeitpunkt an wurde alles umweltfreundlicher und das Wasser wieder sauberer. Die Luftqualität hat sich auch sehr verbessert: In der Nacht sieht man deutlich mehr Sterne als in meiner Schulzeit und man hört auch fast keine Geräusche von den Fahrzeugen mehr. Der Bezirk Liezen bietet tolle digitale Stadtführungen an und stellt sozialen Einrichtungen, Computer zur Verfügung. Damit können die Bewohner verschiedene Lernspiele, wie z. B. Memory zum Gehirntraining, spielen. Außerdem werden sie von Robotern bei Einkauf und Pflege unterstützt. Manche Firmen und Geschäfte lassen auch Roboter für sie arbeiten und in ein paar Krankenhäusern operieren die Roboter die Patienten. Unser Essen, unser Einkauf und unsere Pakete werden entweder mit besonderen Drohnen oder mit Robotern zugestellt. Es gibt auch mehr Sportmöglichkeiten, z.B. Sportzentren, Fitnesscenter und Freiluftsportcenter. Im Bezirk Liezen ist das Leben im Jahr 2030 leichter als zu meiner Schulzeit.

— Leonie Hasler, 17, Ardning

ohne Titel

Liebes Tagebuch!

17.5.2030

Mein letzter Eintrag ist tragischerweise bereits 10 Jahre her. Ich könnte mit den Neuigkeiten über meine Heimat, den Bezirk Liezen, ganze Bücher füllen, doch ich werde sie für mein zukünftiges Ich auf das Wesentlichste herunterbrechen. Hol dir Popcorn und etwas zu trinken, das wird eine laaange Geschichte...

Also gut, in letzter Zeit hat sich hier einiges verändert. Ich bin alt geworden, die Stadt hingegen jung. Seitdem die Arkade renoviert und neu eröffnet wurde, sterben die Betriebe im Eli aus. Anstatt der frischen jugendlichen Stimmung und einer Vielfalt an unterschiedlichen Branchen finden sich dort nun eher das Seniorenheim-Feeling und leere Geschäftsflächen wieder. Wie sehr ich diese Zeit nur vermisse, damals, als das Eli noch in voller Pracht emporragte und nicht nur der Duft nach frischem Kaffee, sondern auch pures Lebensgefühl in der Luft lag. Das Eli in der Blütezeit eben. Es ist ein Trauerspiel wie überall neue Einkaufszentren aus dem Boden wachsen und die Übersiedelungs-Gegner letztendlich im Fegefeuer brennen, da sie nicht mit dem Strom schwimmen wollten und somit die Chance des Überlebens verpassten. Für mich waren die Gänge des alten Einkaufszentrums die heiligen Hallen meiner Kindheit und es wäre wie eine nostalgische Zeitreise in die Vergangenheit, wenn diese in irgendeiner Form wiederbelebt werden würden.

Weiters habe ich meine Skier verkauft. Warum das ein nennenswerter Punkt ist fragst du dich? Ich bin kein besonders großer Fan vom Wintersport, doch verkauft habe ich sie aus einem anderen Grund: Die Verkehrssituation Richtung Schladming verursacht Depressionen und das war tatsächlich schon fast immer so. Rote Ampeln sind mein Erzfeind, wie der Erbkönig rafften sie mich dahin, wenn ich es eilig habe, auf die Skipiste zu kommen. Ich warte und warte während der Durch-„Fahrt“ durch Liezen. In Wirklichkeit ist von einer Fahrt keine Rede, denn ich stehe Ewigkeiten am selben Fleck. Die Erleichterung ist groß, wenn sich das Gefährt vor mir zwei Millimeter bewegt, denn das ist schließlich schon die Länge einer Ameise näher an meinem viele Kilometer weit entfernten Ziel. Bis man einmal diesen Kampf hinter sich hat, kann man sich seinen Amigos schon beim Après-Ski anschließen, denn dann haben die Pisten schon längst zu und die Berge leuchten im Sonnenuntergang. Schade, dass dieses Verkehrschaos noch nicht gelöst werden konnte und ich hardcore Gangster immer noch Abkürzungen über diverse Lidl Parkplätze in Anspruch nehmen muss.

Gestern habe ich folgende Nachrichten in der Zeitung gelesen: „Der Mercedes Stern in Bad Aussee, der geographische Mittelpunkt Österreichs im Herzen Europas, wurde infolge eines Sturmes von den enormen Wassermassen mitgerissen und Tal abwärts geschwemmt. Dem Finder des seit 2005 bestehenden Kulturguts mit einem Durchmesser von rund 27 Metern wird bei Rückgabe des vermissten Objekts ein Finderlohn zu-

teil. Erneuerungen des Wahrzeichens werden bis 2035 stattfinden, ein noch gigantischeres Renault Logo mit einem voraussichtlichen Durchmesser von 40 Metern soll als Andenken an den 2020 erschienenen Renault Elektro-Twingo über der Traun fixiert werden.“ Hier wird Umweltschutz noch großgeschrieben. Ein Hoch auf dieses kolossale Stück Metall!

Apropos Umweltschutz: Seit der rasanten Gletscherschmelze und dem Niedergang des Dachsteins wird im Mai 2030 neben den seit 2020 verbotenen Menthol Zigaretten auch der SchnupftabakVerkaufsschlager „Gletscherprise“ im Bezirk Liezen verboten. Der Name würde Kindern einen verschwenderischen Umgang mit unserem Dachstein vermitteln, weshalb dieses Produkt nun auch in Kindergärten nicht mehr erwähnt werden dürfe. Ob da etwas dran ist, weiß ich leider nicht, denn ich habe schon seit Ewigkeiten nicht mehr selbst den Kindergarten besucht. Wie auch immer, ich werde mich heute noch meiner Gesundheit widmen und mich mit dem Auto ins Fitnessstudio begeben, um dort Radzufahren.... Nein, aber im Ernst jetzt, alles kann mit einem „Zum Wohle der Kinder und der Umwelt“ begründet werden und dieselben Leute fahren mit dem Audi A8 20km in die nächste Stadt, nur um eine veggie Extrawurstsemmel aus biologischem Anbau (also aus spanischen Gewächshäusern) beim Spar zu kaufen. Warum nicht gleich zuhause veganes Rumpsteak im Garten einpflanzen? Etwas mehr Bildung zum Thema Umweltschutz und regionale Produkte im eigenen Bezirk wäre sinnvoll.

Dazu fällt mir noch mehr Unglaubliches ein. Die Kinder haben keine Ahnung von ihrem eigenen Bezirk. So gesehen wäre es vielleicht lehrreicher, wenn man in der Schulzeit anstatt ständiger Klassenfahrten in ferne Länder auch einmal die eigene Umgebung entdecken würde. Denn so kennt sich jeder Schüler zwar in Dublin perfekt aus, vertauscht jedoch immer noch Selzthal und Schladming regelmäßig. Das ist schon irgendwie traurig, deshalb wäre ein Roadtrip Angebot für Schulklassen durch den Bezirk Liezen mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten, Autobahnraststätten und Beisl eine zukünftige Projektidee. Wenn niemand weiß, was die eigene Heimat zu bieten hat, darf sich auch keiner wundern, wenn die Landflucht boomt.

So ist das heutzutage. Natürlich wurde nicht alles falsch gemacht. Priorität Nummer 1, die neue Zufahrt zum heißgeliebten MC-Donalds Drive-in, wurde hervorragend umgesetzt. Doch nun, Spaß beiseite: Liezen hat seinen Wert über die Jahre erhalten, die Corona Krise 2020 überlebt, Angebote eingeführt und abgeschafft, sich angepasst und trotzdem ist es immer ein individueller Bezirk gewesen mit all seinen Eigenheiten. Das soll Liezen beibehalten, denn das macht meine Heimat aus. Das ist Zuhause.

„Weißt du noch?“

„Kennst du das?“

„Was denn?“

„Na ja, dieses Gefühl“

„Welches?“

„Das Gefühl, irgendetwas vergessen zu haben?“

„Ja klar, das kennt glaub ich jeder. Was hast du denn vergessen?“

„Wenn ich das wüsste, dann hätte ich es ja nicht vergessen“

„Touchè“

„Magst du noch was?“

„Hm?“

„Vom Kuchen?“

„Ach so, nein, ich wollte eigentlich gerade gehen“

„Stimmt, es ist ja schon wieder so spät. Wie die Zeit verfliegt. Der Porter ist aber unt... oh stimmt ja. Ich vergesse das immer wieder. Du fährst immer noch mit dem Auto“

„Ich vertraue den Dingen einfach nicht“

„Das ist aber die Zukunft. Niemand fährt mehr Auto“

„Ich schon“

„Ja, du bist aber auch der Einzige in Liezen“

„Was ist mit Thomas?“

„Ja den zähle ich nicht“

„Wieso nicht“

„Der schafft es immer noch nicht, seinen Müll richtig zu trennen. Außerdem habe ich gehört, dass er nach wie vor Plastikflaschen benutzt“

„Echt jetzt?“

„Ja, ich glaube, der ist immer noch in 2020“

„Wahrscheinlich. Was sagt denn seine Freundin dazu?“
„Die hat sich doch schon längst von ihm getrennt“
„Ach tatsächlich. Wusste ich gar nicht“
„Ja, war aber auch irgendwie klar. Sie hat sich damals schon immer für die Umwelt eingesetzt und wenn er nicht mit der Zeit geht...“
„Was macht sie jetzt eigentlich? Ist echt schon eine Weile her, als ich das letzte Mal von ihr gehört habe“
„Der gehört der eine stylische Shop in Schladming. Weiß grad nicht wie der heißt?“
„Ach, der gehört ihr? Der soll ja richtig gut laufen. Meine Freundin geht dort auch immer hin. Sollen dort echt gute Klamotten haben und alles fair produziert“
„Wolltest du nicht eigentlich gehen?“
„Haha, willst mich schon los werden? Hast du denn heute noch was vor?“
„Nein, aber du meinstest doch vorhin, du wolltest gehen“
„Ja eh, aber eine Sache noch!“
„Was denn?“
„Nächste Woche ist wieder ein Konzert im KuL. Wollte fragen, ob du mitkommen willst, meine Freundin hat leider keine Zeit und jetzt dachte ich frage dich einmal?“
„Oh, wer spielt denn?“
„Weiß nicht, wie die heißen, aber irgendeine recht fetzige Band. Glaube, die sind sogar von hier“
„Ich finde das echt toll, wie sehr die heimischen Künstler gefördert werden“
„Ja, allgemein kommt mir es so vor, dass es jetzt für

junge Leute viel mehr Möglichkeiten gibt, sich kreativ auszutoben“

„Das Kulturangebot ist auch mehr geworden im Vergleich zu damals“

„Was schreibst du da eigentlich auf?“

„Ach, ich hatte gerade nur eine Idee“

„Und die wäre?“

„Es gibt da gerade so einen Schreibwettbewerb, wie es 2040 im Bezirk Liezen ausschauen wird. Und wir haben ja gerade darüber geredet, was sich in den letzten 10 Jahren alles getan hat. Dachte es wäre ja cool zu schreiben, wie unser Gespräch 2040 aussehen würde“

„Du kannst schreiben?“

„Sehr witzig“

„Sorry, der musste sein“

„Oh, jetzt ist es mir wieder eingefallen!“

„Hm?“

„Na was ich vergessen habe“

„Und?“

„Nichts. Ich habe einfach nichts vergessen!“

„Du bist so strange“

„Ich weiß“

Der Bezirk Liezen 2030

2030 soll es in unserem Bezirk mehr Wildblumen und weniger Müll entlang der Straßen und Parkplätze geben. Für Kinder soll es die Möglichkeit geben, Tiere und Pflanzen näher kennenzulernen, damit sie wissen wo unsere Lebensmittel herkommen und wie sie produziert werden. Ich wünsche mir auch, dass weniger Müll produziert und achtlos weggeworfen wird.

Es sollte auch mehr Veranstaltung für Kinder geben, wo sie ihre musikalischen und sportlichen Talente (nicht nur Fußball) zeigen können.

Bezirk Liezen 2030

Noch einem langen, tiefen Schlaf wachte ich im Jahre 2030 auf. Als ich aus meinem Zimmerfenster schaute, konnte ich meinen Augen nicht trauen. Die Autos fahren nicht mehr auf der Straße, sondern fliegen in der Luft herum. Die ganze Stadt war bedeckt mit Hochhäusern, Roboter erledigten im Garten die Arbeit und lieferten Essenslieferungen aus. Als ich auf mein Fahrrad stieg, erhob es sich. Die Welt von oben zu sehen, war wunderschön. Dann bemerkte ich noch, dass kein Mensch mehr Briefe schrieb oder Zeitungen las, weil man das alles mit dem Handy machen konnte. Auch in den Schulen schrieb man statt auf Zetteln und Tafeln auf Computers.

Verkehr(s)traum

VERKEHR(S)TRAUM



Aus dem Ennstal rage ich hoch heraus,
ich bin der Grimming - kennt's euch aus!
Vor kurzem wurde die Schnellstraße fertiggestellt,
sie hat gekostet viel Schweiß und Geld.
Wenn ich daran denke, wie das früher war,
verliere ich ein paar Felsbrocken gar.
Alles schrie nach Verkehrs- und Lärmentlastung,
immer mehr Umfahrungsstraßen wurden zur Belastung.
Zubetoniert wurde mein schönes, grünes Ennstal,
dem zuzusehen war vielleicht eine Qual.
Der Bau der Schnellstraße war ein einzigartiges Projekt,
sogar der Wachtelkönig wurde nicht verschreckt.
Ruhig und ohne Staus fließt nun der Verkehr,
stellenweise begleitet von der Enns seither.
Schwerverkehr wurde aus dem Ennstal verbannt,
unkompliziert per Schiene geht dieser über's Land.
Unnötige Umfahrungsstraßen wurden wieder rekonstruiert,
in Wiesen und Wälder - ganz ungeniert.
Zubetonierte Flächen wurden ersetzt,
in Parks und Spielwiesen - die jetzt jeder schätzt.
Beim Planen und Umsetzen von „Sand im Getriebe“ keine Spur,
Rücksicht genommen wurde auf Mensch und Natur.
Mit Herz und Verstand wurde das Projekt „Schnellstraße“
verwirklicht,
lesen würde ich gerne 2030 in einer Zeitung diesen Bericht.



Bezirk Liezen im Jahr 2030

Ich bin der Grimming und stehe schon viele Millionen von Jahren zwischen dem Ennstal und dem Salzkammergut. Durch meine Größe von 2.351m kann ich den gesamten Bezirk Liezen überblicken. Im Laufe dieser Zeit habe ich beobachtet, wie sich die Natur und die darin lebenden Menschen verändert haben. Jetzt ist das Jahr 2030. Viele Menschen wollen wieder am Land leben, weil es mehr Grünflächen und Wälder gibt. Ich sehe, dass wieder mehr Familien ihren Urlaub im Bezirk Liezen verbringen, als mit dem Flugzeug in die Ferne zu fliegen. Es gibt nun viele Radwege, weil die Menschen mehr Zeit in der Natur verbringen wollen.

Entlang der Radwege gibt es viele unterschiedliche Spielplätze für die Kinder.

Ich beobachte, dass weniger Autos auf den Straßen unterwegs sind.

Diese Autos haben einen Batterie- oder Wasserstoffantrieb.

Zur Versorgung von älteren Menschen gibt es mehrere Betreuungswohneinheiten.

In denen arbeiten Lehrer und Kinder gemeinsam mit den älteren Leuten.

Ich stelle fest: „Mir gefällt 2030 sehr gut.“

Bezirk Liezen

2030 sollten mehrere Schulen gebaut werden und es sollten sich mehrere Leute für den Beruf Lehrer oder Lehrerin entscheiden.

Den Familien wird es dadurch besser gehen.

Es würden sicher sehr viele Kinder in diese Schulen gehen.

Ich würde für die Kinder von 2030 ein Spielparadies bauen. Damit die Kinder mehrere Orte haben, um zu spielen. Ich wünsche mir für die Kinder, dass sie gerecht sind und anderen Menschen helfen. Ich hoffe, es ist möglich, dass man den armen Menschen helfen kann. Dass man oft etwas spendet für sie und manche Sachen billiger verkauft, damit sie was zu Essen haben. Ich hoffe, dass es in den nächsten zehn Jahren möglich ist, dass Roboter und Maschinen nicht mehr so oft benutzt werden, so dass manche Leute ihren Job behalten können. Weil, wenn wir keine Arbeit hätten und durch Roboter ausgetauscht würden, hätten wir nicht mehr so viel Geld.

Bezirk Liezen in 10 Jahren

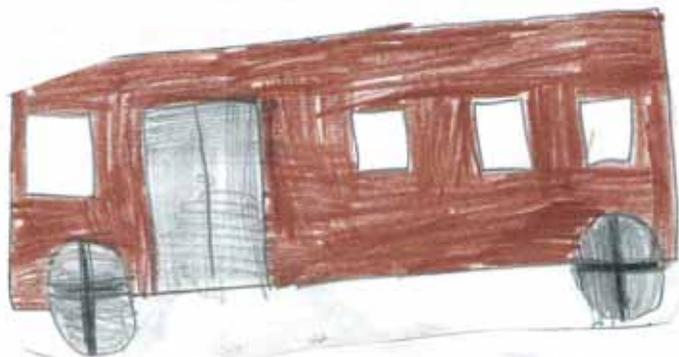
In zehn Jahren wird es im Bezirk
diesen mehr Elektroautos geben.



In Zehn Jahren wird keinen mehr
in Bezirk diesen mit alten Autos fahren.



In zehn Jahren wird es vielleicht
Elektrobusse geben.



Es könnte sein dass durch Elektro-
räder mehr Menschen Rad fahren gehen



— Kristina Götzenbrucker, 14, Gams bei Hiefrau

2020 vs. 2030

Liebes Tagebuch!

Hallo, kennst du mich noch? Ich bins, der Außerirdische, der durch die Zeit reist. Schon lange habe ich mich nicht mehr gemeldet oder dir von meinen Reisen erzählt. Das liegt daran, dass ich mich diesmal im Grünen Herz Österreichs, wie man so schön sagt, umgesehen habe. Nämlich im Bezirk Liezen. Damit ich aber auch einen Vergleich habe, einmal im Jahr 2020 und im Jahr 2030.

Als Erstes muss ich einfach mal zugeben, dass dieses Gebiet mir besonders gefallen hat. (Ich könnte mir sogar vorstellen dort zu leben). Die Menschen sind freundlich und nett, es gibt viel zu entdecken und zu besuchen und im Großen und Ganzen ist es einfach eine sehr schöne Landschaft. Egal ob in den kleineren Örtchen oder in den Städten (wobei die einzige Stadt eigentlich Liezen selber ist), es ist einfach überall schön...

So, jetzt aber zum eigentlichen Teil meines Schreibens: 2020 vs. 2030!!

Es hat sich in den zehn Jahren sehr viel geändert. Ich fange mal bei der medizinischen Versorgung an. Früher gab es in den ländlicheren Gegenden oft keine Ärzte in der Nähe. Sie mussten eine Stunde mit dem Auto zum nächsten Krankenhaus fahren. Das hat sich jetzt

im Jahr 2030 geändert. Es gibt einige Krankenhäuser im Bezirk und auch viel mehr Ärzte. Das finde ich sehr wichtig und bewundernswert. Auch die Öffentlichen Verkehrsmittel spielen nun eine wichtigere Rolle im Leben der Einwohner. Da die Menschen auf der Erde generell mehr auf das Klima achten müssen, schauen sie darauf, dass sie so wenig wie möglich mit dem Auto fahren. Und so sind Öffis (aufgrund dessen, dass sie viele Leute auf einmal transportieren können) einfach genial. 2020 gab es das leider noch nicht. Sicher fuhr auch viele Busse, aber eben nicht überall hin. Ich habe beobachtet, dass viele Schüler, die auf dem Land wohnen, erst einmal mit dem Auto zur Bushaltestelle fahren mussten, um in die Schule zu kommen. Da die Entfernung zum Wohnsitz einfach zu lange war, um zu Fuß zu gehen. Das hat jetzt ein Ende. Es fahren zwar viel mehr Busse in der Gegend herum, jedoch viel weniger Autos und das ist im Vergleich viel billiger und umweltfreundlicher.

Auch ein sehr wichtiger Punkt: Die Jugendlichen. Es gibt viel mehr Attraktionen im eigenen Ort. Wie zum Beispiel Vereine. Turnvereine sind eine der bekanntesten und beliebtesten. So bewegen sich die jungen Menschen viel mehr. Und das mit Spaß. Im Jahr 2020 war eines der beliebtesten Hobbys der 15-Jährigen das Video und Computerspielen. 2030 ist das schon vollkommen out. Sie lernen Kontrolle über ihren Körper und bleiben dazu auch noch gesund und fit. Damit sich

die Künstler unter den Bewohnern austoben können, und das ohne Regelverstoß, gibt es jetzt ein Haufen Graffiti Wände, die echt richtig schön bemalt und an gesprüht sind. Auch Skateparks und Jugendzentren sind mir außerhalb der Stadt aufgefallen. Boaa....verändert hat sich auf jeden Fall sehr viel, doch das Schlauste wäre natürlich einen „Einwohner“ zu befragen, einen uralten, um genauer zu sein. Er ist ein richtiger Zeitzeuge, der mir viel besser über die Veränderungen im Bezirk Liezen erzählen kann. Nämlich er:

Servus, i bin da Grimming und schau a sehr launga Bewohner im Bezirk Liazn. Natiali bin i nid da oanzige meina Oat. I hoid die Stöllung in das Nähe va da Stodt Liazn.I hob vü Freind, die in da östlicheren Gegend aufpassen, wos sie do so duad. Mia trotschn oft midanaund, wos sie in unsara Gegend ois vaändert. Oiso noch den Aussogen meina Freinde is da Tourismus bsundas in de kloanen Örtchen sehr gsting. So hods ma hoid da Gamsstein vazöd. Do hauma jo a sehr seltene Höhle mit dem Naum „Kraushöhle“. Und mid a bissl Werbung hods durt hin vü interessierte Menschen vaschlong. Find i vui guad, muas i schau sogn. Aus eigenen Beobachtungen hob i festgstöd, dass die Jugend vü interessierter am Berggeh is. I woäß söwa nid so wirkli warum. Vielleicht liegts an de supa Waundawegala, die bis aufi zan Gipfükreiz gengan. Generell is die Jugend vü meara draußn untawegs. Weis a hiazt seit neichn so Jugendtreffs, oda wia des hoabt, gibt. Do kinnan sie de

treffn und a weng quatschen wias wuin. Und wos i so midgriagt hob, kimmt de gaunze Gschicht vui guad ba de Jugendlichen und Kinda au. Wos mia recht daugt, is, dass vü Leid auf entweder Öffis oder E-Autos umgung san. Wei des hobi schau recht zan gspian griagt im Joa 2020. Mei schena Schnee is vü zu schnö gschmuizn. Is Klima hod sie wirkli, nid nur ba uns, eigantli auf da gaunzn Wöd, narrisch vaändert. Positiv. So... i moa, i hob hiazt is Wichtigste und Spaunandste, wos du nu nid in dei Biachal gschrin host, gsogt. Kimm auf jedn Foi wida amoi do her, vielleicht jo im Joa 2040. Es ist echt wundaschen ba uns. Pfiati!

Ich habe zwar nicht viel verstanden, was er sagte, aber gut. Meine nächste Reise steht an. Ich werde mich dann wieder in zehn Jahren bei dir melden. Bleib wo du bist, hier auf dem Mond vergeht die Zeit eh viel schneller als auf der Erde. Vergiss mich nicht! Bis bald, liebes Tagebuch!!

So einfach wäre es...

Ich bin Hugo Jugo und komme vom Planeten Spartakus. Heute bin ich zur Erde geflogen und habe dokumentiert was da so passiert. Ich war in Liezen, in der Steiermark, in Österreich. Als ich vor 10 Jahren schonmal auf der Erde war, war der Bezirk Liezen noch nicht das, was es heute ist. Zum Beispiel ist der Umweltschutz viel besser geworden. Es gibt weit weniger Plastik, da ganz Vieles aus Karton gemacht wird. Das ist natürlich sehr gut, da weniger Plastik, mehr Leben für Tiere bedeutet. Außerdem sieht man viel mehr E-Autos als damals. Das hat mich sehr gefreut, weil jetzt weniger Luft verschmutzt wird und das sehr zum Umweltschutz beiträgt. Auch der Energieverbrauch hat sich verbessert. Alle Menschen im Bezirk Liezen steht schnelleres und günstigeres Internet zur Verfügung. So kann jeder, jederzeit ins Internet und seinen Pflichten nachkommen. Die Arbeitsbedingungen haben sich auch sehr zum Wohle der Arbeiter verbessert. Es wurden jede Menge Arbeitsstellen geschaffen, die es vor 10 Jahren noch nicht gab. Die Arbeitslosigkeit im Bezirk Liezen ist erheblich zurück gegangen. Jetzt steht den Bewohnern ein Krankenhaus in der Stadt Liezen zur Verfügung und es gibt mehr Ärzte als damals. Viel mehr Menschen sind nach Liezen gezogen. Ob das jetzt gut oder schlecht ist, weiß ich auch nicht. Sogar ein LAZ- Fußballtraining wurde in Liezen eingerichtet. Vom Vorkader bis zum Hauptkader werden hier Fußballtalente ausgebildet und gefördert. In Verbindung mit der Realschule und dem Internat ist das wirklich

toll, vor Allem weil es sehr zentral liegt. Die meisten Jungs können täglich nach Hause fahren, weil sich auch die öffentlichen Verbindungen stark verbessert haben. Einige der Burschen spielen jetzt sogar schon in der Bundesliga. Hier in Liezen sind auch die Wohnmöglichkeiten besser. Es wurden viele neue Wohnungen gebaut und diese sind bei weitem günstiger als vor 10 Jahren. Das Beste ist aber, dass sie alle behindertengerecht gebaut wurden. So können Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung auch in mehrstöckigen Wohnhäusern selbstständig wohnen und sogar einen Balkon benutzen. Ein Eislaufplatz existiert auch in Liezen, dieser ist in der Nähe vom Kino. Vor allem aber haben mich die schulischen Lagen begeistert. Das Schulsystem ist so viel besser als damals. Es sind mehr Lehrer und Lehrerinnen vorhanden und die Schulen sind auch viel besser geworden. Auch die Kindergärten haben sich verbessert. Jetzt besuchen mehr Kinder die Kindergärten und das ist gut so. Die Förderung der Kinder ist sehr wichtig, vor allem wenn sie noch klein sind. Außerdem wurden neue Spielplätze mit den neuesten Spielgeräten erschaffen auf denen die kleinen Kinder spielen können. Auch Jugendtreffpunkte wurden in Liezen eingerichtet. Dort können sich die Jugendlichen treffen und können sich weiterentwickeln. Das finde ich sehr gut - ich habe selbst an einem dieser Treffen teilgenommen, aber da wird so viel mit Sport gemacht und das ist nicht so wirklich was für mich. Ein besonderes Highlight meiner Reise zur Erde war das

Autokino. Das ist wirklich eine grandiose Idee und wer immer diese Idee gehabt hat, ist ein absolutes Genie. Das muss ich mir unbedingt anschauen und auf meinen Planeten umsetzen. Man fährt einfach mit dem Auto zum Schalter, holt sich sein Ticket, Popcorn und ein Getränk, stellt sich auf seinen zugewiesenen Parkplatz und genießt den Film. Das hat etwas wirklich Romantisches und ich finde es sehr cool. In der Nähe vom Kino befindet sich auch einen Eissalon. Da kann man tatsächlich das beste Eis der Welt genießen, es ist sogar besser als auf unserem Planeten. Insgesamt finde ich, dass sich der Planet Erde sehr positiv weiterentwickelt hat und das im Guten. Alles läuft viel glatter und es ist viel harmonischer als noch vor 10 Jahren.

Ich habe den Besuch auf der Erde sehr genossen und ich würde mir wünschen, dass unser Planet nur ansatzweise so gut und harmonisch wäre wie die Erde am Beispiel Bezirk Liezen.

Emils Tagebuch

Hallo ich bin das Mondmädchen Emil. Und wohne auf dem Mond. Ich beobachte die Menschen schon mein ganzes Leben. Von da oben hatte man den besten Ausblick auf der ganzen Erde. Im Laufe der Jahre von 2010 auf 2030 gab es viele Unterschiede. z.B. achteten die Menschen mehr darauf die Umwelt nicht zu verschmutzen. Sie verkauften in Geschäften die Lebensmittel nicht mehr in Tetrapack und Plastik sondern in Glas und Papier. Freiwillige Menschen nähten Stofftaschen, die die Verkäufer dann an die Menschen verkauften. So lange bis jeder eines hatte. Es gab aber auch verwirrende Sachen. z.B. als die Menschen beschlossen ein Hochhaus zu bauen. Am Dach vom großen Hochhaus waren fünf Windräder. Im Inneren befand sich ein Labor. Die Menschen im Labor arbeiten gerade an einem speziellen Projekt. Und rund um das Haus waren Solaranlagen, die versorgen fast den ganzen Bezirk mit Wärme. Kennt das die Menschen doch noch Elektroautos nutzen, sogar freiwillig. Für die Kinder lieben sie sich auch was einfallen. Sie bauen einen riesigen Spielplatz. Dort gibt es ganz viele Kletterbäume und ein ganzer Kletterpark ist es eigentlich. Es ist mittlerweile der berühmteste Spielplatz ohne Achterbahnen Österreichs. Die Menschen begannen auch kleine Sachen zu verändern, z.B. neuer in den Geschäften. Wie sie endlich mal Abwechslung wählten vom täglichen Leben. Manche Menschen die einen Garten haben, wollten keine Eier mehr kaufen. Sie züchteten Hühner, und begannen auch selbst Gemüse an zu bauen. So brauchte man nur einmal in der Woche Einkaufen gehen! Nun kommt der Höhepunkt, die Menschen bauten ein riesiges Windrad, dass so viel Energie erzeugt dass der ganze Bezirk etwas davon hatte. Nun blüht Bezirk Lützen ganz. Und darauf bin ich stolz. Das machen sie freiwillig!

Liebe Grüße Mondmädchen **EMIL**

— Benjamin Lendl, 15, Altenmarkt bei St. Gallen

Mei Hoamat

A Liad voll mit Hoamatliebe

Mei Hoamat is kloan, mich macht sie aber groß. Sie sperrt mi net ei, aber losst mi net los.

Mei Hoamat hot vü Seitn und jede strahlt für sich, sie hot Platz für jeden a für dich.

Mei Hoamat schenkt ma Hoffnung und manchmoi lasst's mich's gspian, zum finden muass ma si amoi verlieren.

Mei Hoamat singt meine Lieblingsliada und manchmoi komponierst. Sie singt's immer und immer wieder, so laung bis i kapier,

Dass gaunz egal wie weit weg i bin, i immer deine Liada sing und dass i mi finden kau, weil du mi faungst.

Und do wo da Grimming steht und ma vor Mitternacht nu net hoam geht, weil des Hoamatgfüh immer mehr und mehr wü.

Mei Hoamat hot ois scho gseng und des woa net immer sche, sie sogt: „Manche Sochn muass ma net verstehn.“

Owa gaunz egal wos i a dua, des Hoamatgfüh losst mir koa Ruah. Liazn du bleibst in mir bestehn.

Weil gaunz egal wie weit i bin, i immer deine Liada sing und dass i mich finden kau, weil du mich auffaugst.

Und do wo da Grimming steht und ma vor Mitternacht nu net hoam geht, weil des Hoamatgfüh immer mehr und mehr wü.

Und wenn i daun amoi weg ziaig von dir, merk da des
du bleibst a Teil von mir.
Von Wildalpen bis Ardning bis über die Enns. Du ghe-
arst zu mir, weil du mich am besten kennst



Gelandet im Jahr 2030!

„Achtung, wir prallen gleich auf!“, so lauteten die letzten Worte in der Zeitmaschine aus dem Jahr 2020.

„Oioioioioi, wo sind wir denn hier gelandet?, hörte man eine recht damenhafte Stimme, die sich etwas verwirrt umsah. „Sag, kannst du nicht einfach einmal froh sein, dass wir noch leben?“ , kam es zur Antwort. „Hee, i was wo ma sand, wia san in Liasn. Zumindest glab i des“, folgte eine dritte Stimme.

So sah man, dass drei recht zierliche Personen, bestehend aus einer Dame und zwei Männern, sich neben der offenen Zeitmaschine umsahen. Und wie man erkennen konnte, bekamen sie gerade Hilfe angeboten: „Griaß enk, i bin de Bürgermeisterin vo da Stadt Liezen. Wia sats denn es do glond, darauf woa i nid vorbereitet, i woit nua ins Rathaus foan.“ „Servus, wia sand Zeitreisende aus'n Joah 2020, i bin da Harry und des san meine Begleita, de Susi und da Garry. Wia woi'n amoi schau'n, wias 10 Joah späta ausschau'n“, erklärte der Kleinste der Drei. „Hah, so lustig sand de Kindheitutzog“, meinte die Bürgermeisterin und stolzierte davon. Die drei schauten ihr erst nach und sahen sich dann verwundert an. So machten sie sich auf den Weg, um sich ein bisschen zu erkundigen. Als Erstes durchstöberten sie das Einkaufszentrum, welches bereits 2016 eröffnet worden war. Viel hat sich nicht verändert, ein paar Geschäfte sind geschlossen und durch andere ersetzt worden. Es schaut alles sehr gepflegt

aus. Auch erfreut sind die Zeitreisenden über die Innenstadt. Sie wissen zwar nicht, was sich hier geändert hat, aber etwas ist anders. „Sagt mal, wo sind denn alle Menschen hin. Hier wirkt es wie ausgestorben. Vor 5 Minuten haben wir doch noch so viele Menschenmassen erblickt“, meinte Susi. Auch die anderen zwei schienen der gleichen Meinung zu sein, denn ihre Gesichter wirkten erstarrt. Was die Drei nicht wussten, war, dass im großen Stadtpark ein Konzert stattfand und sich viele Menschen dort trafen und der Musik lauschten. Einzelne Menschen schauten sich die Schaufenster der Läden an. Auch der schöne Brunnen wird mit Wasser versorgt und Kinder spielen fröhlich mit dem Wasser. Die Wohnhäuser stehen größtenteils leer. Es scheint, als wären die meisten Menschen weggezogen. Bestimmt in das Hochhaus, das die Drei am Anfang gesehen hatten. Jedoch wurden die meisten Häuser umgebaut und werden nun anders genutzt. Die Drei hatten die Idee, eine einzelne Einwohnerin, die sie trafen zu befragen. So machte Harry den Anfang: „,Was sogn Sie zu den großen Einkaufszentren und de Hochheiða?“ „Eiso, meiner Meinung noch is des guad, aba a schlecht. I moan, es is so sche durch des Stadtl zan lafn und an Café zan trinken und de Leit zu beobachtn. Oda amoi schnö mid wem treffn. Wia homd do fü Leit a Unterkunft onboten, so dass koana auf da Stroß leben muas“, antwortete die Dame. Man konnte ihr die Freude darüber ansehen. So machten sich die Drei weiter auf den Weg. Sie kamen an dem Café vor-

bei, über das die Dame gesprochen hatte. Auch hier saßen einige Leute. Sie lachten und redeten über Gott und die Welt. Nach einiger Zeit hatten unsere Zeitreisenden gelangweilte Gesichter. So entschieden sie sich, einen Park zu suchen. Lange mussten sie auch nicht suchen. Eine Ecke weiter hörten sie lässige Musik und Leute, die vor einem Pavillon picknickten. So machten sich auch die Drei auf den Weg dort hin. So weit das Auge reichte, sahen sie Stände und spielende Kinder. Um den Tag richtig ausklingen zu lassen, schlug Garry vor ins Schwimmbad zu gehen. Davon war jedoch Susi nicht begeistert. „Ich bin etwas müde, ich würde viel lieber zu der Zeitmaschine gehen, aber ich kann dort auf euch warten“, meinte Susi und ihre Wege trennten sich. Auf dem Weg zurück kam sie am Radhaus vorbei und traf die Bürgermeisterin erneut. Ihr platzte direkt eine Frage heraus. „Eines wüsste ich gerne, es gab 2020 ein großes Problem mit dem Covid19, wie haben Sie es geschafft, das so fantastisch zu lösen?“ „Ach Kindchen, das ist ja schon Jahre her, aber nun gut. Eine lange Zeit wurden Ausgangssperren angesetzt und die Läden wurden fast alle vorübergehend geschlossen. Dann kam natürlich die Maskenpflicht hinzu, diese wurde auch den ganzen Sommer durchgezogen. Und als keine Infizierten mehr dazukamen, haben wir alles ein bisschen gelockert. Für viele, vor allem für die Jugend, war es eine schwere Zeit, aber mit der richtigen Unterstützung, schaffte es jeder. Traurigerweise verloren ein paar auch ihre Lieben,

aber zusammen haben wir es geschafft“, meinte die Bürgermeisterin stolz. Sie hatte es eilig, also verabschiedeten sie sich und Susi machte sich auf den Weg zur Maschine. Nach einigen Minuten kamen auch die anderen Zwei zurück und gemeinsam starteten sie die Maschine und flogen mit Lichtgeschwindigkeit zurück Richtung Himmel. Vermutlich sind sie auf der Suche nach dem nächsten Abenteuer. Liezen ist auf jeden Fall im Großen und Ganzen einen Besuch wert. Am besten hat den Dreien die Verlegung der Hauptdurchfahrtsstraße gefallen. Sie wurde nach außen verlegt und es gibt zahlreiche Fußgängerwege, so dass niemand mehr wirklich ein Auto braucht. Natürlich gibt es Verbesserungsvorschläge, aber wo gibt es die nicht. Wir werden sehen wie es weitergehen wird...

— Dominik Wildling, 12, Unterlaussa (Gde. Altenmarkt bei St. Gallen)

I bin fa Liazn

(I am from Austria)

De netten Leid
Die schenen Gschäfte
Die hohen Berg
San ned weit weg
Fost ois gibt's
Kost ned fü Göd
Sogz ma nur wos do noch Liazn geht
Des is net bled

I mog des Eli
Arkade is cool
Hoffer und Müller
De gibt's dort a
Des is a stodt de wundersche is
Jeden Tog

Do kau ma mochn wos ma wü
Do kumm i her , do wü i hin
Do bin I der der wos I bin
Bin do dahoam scho seit Beginn
A wenn mas scho vergessen haum
Bezirk Liazn is a traum
A wenn mas net vergessen haum
So woas friahra nu net laung
Wenig autos und koa stau
Fost koane gschäfte und nix los
Owa heit is aundas
Ois is fü besser woan

I bin von liazn

I bin von liazn

Es gibt a bissi wos
Nu zum verbessern
Den müll zu sparen, des wad net schwa
Fürs schiache wetter a trampolinhalle
Und fürs schene an liaben tierpark

**Do kau ma mochn wos ma wü
Do kumm i her , do wü i hin
Do bin I der der wos I bin
Bin do dahoam scho seit Beginn
A wenn mas scho vergessen haum
Bezirk Liazn is a traum
A wenn mas net vergessen haum
So woas friahra nu net laung
Wenig autos und koa stau
Fost koane gschäfte und nix los
Owa heit is aundas
Ois is fü besser woan**

I bin von liazn

I bin von liazn

I bin von Liazn

Oskar, der Zeitreisende

Alles begann im Jahr 2030 an einem schönen Freitagvormittag in Altenmarkt.

Als ein Zeitreisender namens Oskar auf der Skaterbahn in Altenmarkt landete, sah er gleich tausende Lichter, die in Neonfarben leuchteten, auf der Bahn war auch noch tolle Musik eingespielt und Skater und Skaterinnen zeigten ihr Können. Plötzlich begann es zu regnen, da entdeckte er einen Unterirdischen Tunnel, schnell sprang er hinein und lief entlang des Tunnels. Da kam er an einen Ort, eine riesen große Shoppingmall. Schnell ging er hinein und sah unzählige Läden. Einer gefiel Oskar besonders gut, der Laden trägt den Namen Champion. Er sah richtig coole Pullover, Schuhe und Jeans. Oskar ging hinein und kaufte sich einen neuen Pullover. Danach marschierte er noch zu Mc Donald und holte sich einen Hamburger Royal TS. In dem Moment, als er in den Burger beißen wollte, hörte es auf zu regnen. Es war so heiß, dass er schnell ins Schwimmbad rannte, um sich abzukühlen. Als Oskar beim Rutschen die große Trampolienhalle entdeckte, stand sein Entschluss fest, dort musste er auf jeden Fall hin. Ihm war schon so heiß, aber er sprang weiter und weiter. Auf einmal sah er im Augenwinkel eine Festhalle. Ein paar Minuten später spazierte er schon durch. Da sagte jemand zu ihm: „Hey, komm heute unbedingt ins Kino, es läuft ein ganz toller Film!“ Als der Film zu Ende war, fiel ihm ein, er habe noch keine Schlafstätte. Da bemerkte er die Kletterhalle. Die hatte nämlich ge-

mütliche Matten. Als er am nächsten Tag aufwachte, dachte er: „Ich muss doch auch wieder nachhause!“ Aber das ging schlecht. Er fand leider seine Zeitkapsel nicht mehr. Er suchte und suchte, doch das Einzige, was er fand, war bloß eine Antenne, Glassplitter und kaputte Lichter. Oskar hatte genau zwei Gedanken, entweder er blieb oder seine Freunde werden ihn irgendwann vermissen und zu suchen beginnen. Doch er blieb noch für 5 Jahre und da bekam er auch etwas Heimweh. Da sah er seine Familie oder war das nur eine Fata Morgana. Es war einfach viel zu heiß um nachzuschauen, aber es waren wirklich seine Eltern und seine Geschwister. Und alle flogen voller Freude nachhause.

Wenn sie nicht gestorben sind, dann reisen sie noch heute durch die Zeit!

Neue Zeiten bringen neue Ereignisse

Heute am 25.4.2030 habe ich Geburtstag und will mit meinem Sohn in das neue Einkaufszentrum gehen, doch davor werde ich in der Früh von meiner Frau und meinem Sohn mit einem Frühstück überrascht. Als ich mit ihnen gemeinsam am Tisch gegessen habe und fertig geduscht habe, bringe ich meinen Sohn an seinem ersten Tag in die Schule und fahre selbst zu meiner Arbeit. Als ich bei meiner Arbeit als Elektriker ankomme, werde ich von meinem Chef und von meinen Freunden/Arbeitskollegen überrascht mit einer Torte und einem kleinen Geschenk. Danach arbeite ich den restlichen Arbeitstag zu Ende und fahre danach meinen Sohn von der Schule abholen. Wir fahren nach Hause in die Wohnung, die in Liezen ist. Als ich mit Kilian, meinem Sohn, ankomme, helfe ich meiner Frau den Einkauf einzuräumen. Danach mache ich mit meinem Sohn die ersten Hausaufgaben und merke, dass sich sehr viel verändert hat, seitdem ich aus der Schule raus bin und kann ihm leider nur sehr wenig helfen mit der Hausaufgabe, auch wenn es nur der Anfang ist, ist es sehr kompliziert gestellt. Trotzdem schaffen wir es und wir können zusammen nach dem Essen in das neue Einkaufszentrum. Wir fahren mit der Straßenbahn, weil das Verkehrsnetz schon sehr ausgeprägt im Gegensatz zu früher ist und wir eine Familiendauerkarte gekauft haben. Als wir dort angekommen sind, gehen wir direkt mal in ein MediaCenter und wollen einen neuen Fernseher kaufen, weil unser alter Fernseher kaputt gegangen ist. Als wir an der Kasse sind und zahlen

wollen, hören wir einen Knall. Zuerst denke ich, etwas sei etwas kaputt gegangen, aber plötzlich läuten die Sicherheitsmelder und es wird ernst. Ich höre Schüsse und habe Angst um mein Leben und auch um das meines Sohnes. Alle Menschen sind in Panik und laufen umher, doch ich bleibe ruhig, schnappe meinen Sohn und versuche durch den Hintereingang zu gehen, aber es klappt nicht, weil die Tür geschlossen ist. Es kommt zum Glück aber zur Entwaffnung der Täter durch die neuen fortgeschrittenen Sicherheitsmaßnahmen der Stadt Liezen im Jahre 2030. Dass die neue hoch entwickelte elektronische Technik die den Angreifer per elektronischen Impuls bewusstlos machen kann genau in dem neuen Einkaufszentrum ist hat uns sehr geholfen. Als wir nach dem Schrecken zu Hause ankamen wurde ich überrascht von meiner Frau. Am nächsten Tag ging ich mit meinem Sohn mit in die Schule und merke, dass im Gegensatz zu früher alles viel technischer wurde und viel weniger handschriftlich gemacht wird. Sie haben einen Schrank der per elektronischen Chip geöffnet werden kann. Die Arbeiten werden online gemacht.

Die Zukunft meiner Region

Im Jahr 2030 sollten die öffentlichen Verkehrsverbindungen in unserer Region verbessert werden wie zum Beispiel die Busverbindungen, denn die Busverbindungen nach Liezen sind in unsere Region schlecht, denn manchmal kann es passieren das einfach kein Bus kommt, oder er kommt mit Verspätung. Aber man sollte natürlich auch an die Umwelt denken, eine Idee von mir wäre zum Beispiel ein Bus der mit Elektroenergie fährt. Heutzutage ist das wahrscheinlich noch nicht möglich, aber vielleicht wäre das in 10 Jahren schon möglich. Ein Teil der verändert werden muss ist die enorme Müllproduktion. Wahrscheinlich wird es in 10 Jahren auch neue Einkaufszentren in der Region geben oder auch neue Restaurants. Aber desto mehr Einkaufszentren es gibt desto mehr Materialien müssen verbaut werden und dadurch entstehen auch wieder umweltschädliche Stoffe. Ich glaube auch, dass es mehr Wohnmöglichkeiten geben wird zumindest in der Region rund um Liezen und natürlich auch in der Stadt selbst wird es höchst wahrscheinlich mehr Wohnungen geben als jetzt, weil dann mehr Leute dort wohnen wollen, weil sie dort auch Arbeit haben, weil am Land nicht soviel Arbeit wie in der Stadt zu haben ist. Vielleicht ist es 2030 aber schon wieder anders, aber es ist eher unwahrscheinlich, weil es in der Stadt immer genug Arbeit gibt. Aber vielleicht brauchen wir da keine Arbeiter mehr, weil alles von Maschinen gesteuert wird. Dann würden viele Leute keine Arbeit mehr haben, aber soweit, dass Roboter die Arbeit eines Men-



schen vollkommen übernehmen kann dauert es noch mehr als nur 10 Jahre glaube ich. Eine Maschine kann niemals die Arbeit eines Altenpflegers oder ähnlichem übernehmen, zumindest nicht in den nächsten Jahren, weil Roboter niemals das Gefühl eines Menschen haben und sich so nie so gut um die Patienten kümmern. Ich bin schon gespannt was sich bis 2030 wirklich verändert und ob ich mit meinen Vermutungen recht habe oder ob ich falsch liege, vielleicht wird in 10 Jahren die Technik schon viel weiter ist als ich dachte und die Roboter schon Jobs übernehmen können.

Bezirk Liezen 2030

Meine Gedanken und Ideen zur Gestaltung bis zum Jahr 2030

Wie es 2030 im Bezirk Liezen wird kann, man jetzt noch nicht wissen, deswegen habe ich mir zu ein paar Themen Gedanken gemacht. Diese Themen sind Wachstum, Umwelt, Wirtschaft, Verkehr, Reisen. Ich bin gespannt ob, wir 2030 eine größer Bevölkerung haben oder auch mehr Kulturen. Außerdem denke ich dass, sich die Stadt Liezen auch weiterentwickelt, vielleicht wird sie größer oder einfach moderner. Doch wie geht es dann mit der Umwelt weiter? Wenn wir mehr Platz für Anderes brauchen, müssen Grünflächen wahrscheinlich weichen. Natürlich hoffe, ich dass wir die Landschaft gut erhalten können, denn ich für meinen Teil halte mich gerne in der Natur auf außerdem sind Gräser und Wälder für neuen Sauerstoff denn das könnte in Zukunft wichtig sein wenn wir mehr Firmen haben die CO₂ hervorbringen. Aber eine Frage interessiert mich besonders, wie wird sich der Bezirk durch das Klima verändern? Wie wird es mit denn Schigebieten aussehen? Ich denke, dass wir die Veränderung durchs Klima schon bemerken, aber es nicht ausschlaggebend sein wird. Ich glaube, die Schigebiete werden immer eingeschränkter sein werden. Das allerdings könnte schlecht für die Wirtschaft sein denn es kommen jeden Winter Leute aus anderen Ländern, Bundesländern oder Bezirken zu uns um Schi zu fahren. Die Wirtschaft wird sich auch verändern. Ich bin gespannt, ob wir noch ein Einkaufszentrum ähnlich wie das ELI bekommen werden oder generell mehr Einkaufsmöglichkeiten. Aber was heißt das für die um-

liegenden Bauern/Landwirte? Die Bauern werden glaube ich, ganz normal weitermachen können, hoffe ich zumindest, weil sie wichtig für die Wirtschaft sind. Bin gespannt wie es in 10 Jahren dann aussehen wird. Werden öffentliche Verkehrsmittel und Elektroautos zur Normalität? Ich glaube, dass es wichtig wäre, mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Elektroautos zu fahren um fürs Klima etwas zu machen. Also wird hoffentlich damit geplant. Man könnte die Preise der öffentlichen Verkehrsmitteln der Gesellschaft anpassen oder vielleicht auf Elektrobus umsteigen. Ich hoffe sehr, dass auf die Erhaltung unserer Natur gesetzt wird, denn durch unsere Berge und Wälder kommen immer wieder Wanderer und Natur Beeindruckte zu uns in den Bezirk und das ist gut für die Wirtschaft, denn durch den Konsum von Getränken und Speisen auf Almen kommt Geld zusammen und das teilweise nicht wenig.

Ich freue mich noch bis 2030 in diesem schönen Bezirk zu wohnen und zu leben oder vielleicht Bürgermeister meiner Heimatgemeinde zu werden denn das würde mich mit Freude erfüllen. Wie es dann schlussendlich wirklich im Bezirk Liezen im Jahr 2030 aussehen wird weiß noch keiner aber ich freue mich es in 10 Jahren sehen und erleben zu dürfen



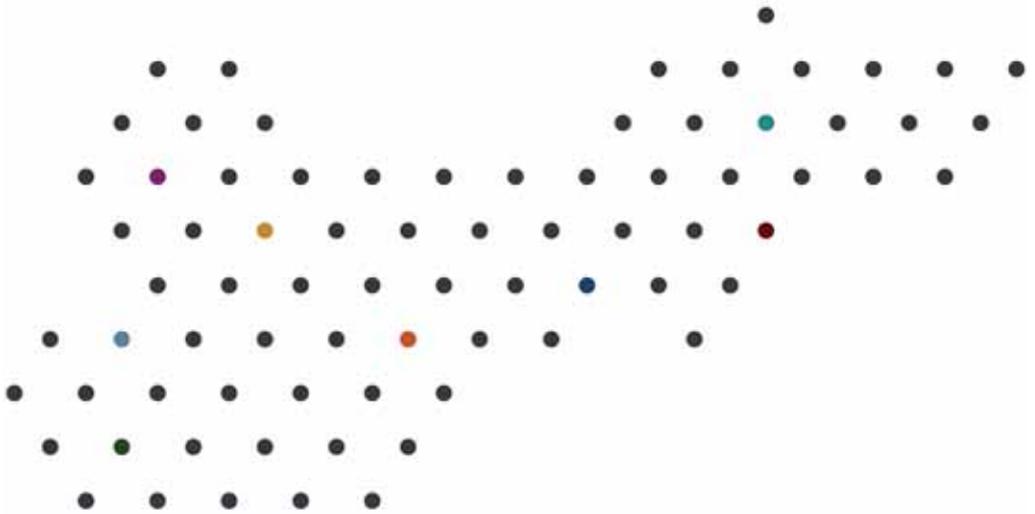
MIT DEM HERZEN

Lasst es raus!

los!

ALLES IST ERLAUBT





RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH
Am Dorfplatz 400, 8940 Weißenbach bei Liezen

T 03612 25 970, rml@rml.at
www.rml.at
www.facebook.com/rmliegen